№ 49. Bochum, Mittwoch den 24. Februar 1904. 76. Jahrgang.

Märkischer Sprecher.

Bezugspreis: Monatlich (mit illustrirten Unterhaltungsbeilagen) 65 Pfg., ohne Unterhaltungsbeilagen 60 Pfg., frei ins Haus geliefert; durch die Post bezogen mit Bestellgeld vierteljährlich Mk. 2,42.

Erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage.

Bochumer Zeitung.

Amtliches Kreisblatt für den Stadt- und Landkreis Bochum.

Rotationsdruck und Verlag der Buchdruckerei Wilh. Stumpf, G. m. b. H., in Bochum. — Fernsprech-Nr. 126.

Anzeigengebühr: Für die 1spaltige Petitzeile oder deren Raum aus den Kreisen Bochum, Gelsenkirchen, Hattingen 15 Pfg., von außerhalb 20 Pfg., Arbeitsmarkt und Wohnungsnachweis pro Zeile 10 Pfg., Reklamezeile 50 Pfg.

Redaktion und Expedition: Buddenbergstraße Nr. 11.

Die Russendebatte im Abgeordnetenhaus.

Das Ziel des „Terror".

Aus einer der in Preußen beschlagnahmten anarchistischen Brandschriften teilte Justizminister Schönstedt am Montag im Abgeordnetenhause Folgendes mit: „Wiedergeburt des Revolutionismus in Rußland" liest man am Eingange. Wenn auch die Gegner des Terrorismus es für nötig halten, gegen ihn anzukämpfen, so dürfen wir doch keine Stunde und keinen Tag in diesem Kampfe nachlassen, der zum Begräbnis der gegenwärtigen politischen Ordnung und Gründung einer neuen führt. Das ist das Ziel, welches der Terror verfolgt. Hat einmal die Agitation unter den Massen begonnen, so ist seine Rolle erfüllt. Ob der Terror dann seine Eigenschaft behält, oder etwas anderem Platz macht, darüber mag die Zukunft entscheiden. Weder ein Zaun von Bajonetten noch die Ruten der Gendarmen noch das Geheul der treuen Untertanen noch die Autorität des Zaren werden auf die dunkle Masse des Volkes wirken. „Nichts kann sie bewahren vor der blutigen Vergeltung, welche der Terror an Alexander 2. genommen hat. Bildet also ein Zentralarbeiterkomitee der russischen sozialdemokratischen Partei 1. für planmäßige Leitung der Bewegung. 2. für Ausnutzung der Gärung und 3. zur Organisation eines systematischen Terrors als besonderes indikatives Mittel zur Bewegung der Massen." An anderen Stellen heißt es: „Gehen wir über zur Darlegung einer Beweisführung über unsere Ansichten über den Terror, oder genauer über den politischen Mord und fragen wir: Sind sie erforderlich im gegenwärtigen Kampfe des Proletariats, so kann nach unserer Ansicht die Antwort nur eine Bejahung sein. Plechanow sagt, in jedem Sozialdemokraten müsse ein Stück eines Terroristen oder eines Robespierre stecken. Ich bin auch der Meinung, aber ich ziehe es vor, daß Nikolaus 2. nicht durch die Kugel stirbt, sondern auf dem Schaffot. Ob er nun auf dem schmutzigen Lastwagen dahin geschleppt wird oder ob er auf der Straße baumelt oder ob er endet wie Ludwig 16., das ist alles Sache der Zukunft." Bei demselben Herrn Nawagrotzky in Königsberg wurde eine Schrift beschlagnahmt „Volksfreiheit oder der Volksbeglücker, herausgegeben von der Gruppe der Volksbeglücker." Da heißt es: „Das hat des Volkes Wille vorzüglich verstanden und das bildet sein Hauptverdienst in der Geschichte, die Bestimmung des Vollstreckungssystems, das dahin „geht, den Zaren hinzurichten. Ohne Kampf mit dem Zaren kann es in Rußland keinen ernsten politischen Kampf geben. Der Kampf muß gipfeln im Zarenmord und wenn nötig in einer ganzen Reihe von Zarenmorden und einem systematischen politischen Terror. Das muß unser Programm des Minimums sein." Dann eine andere Stelle: „Es muß viel Brennstoff unter den Arbeitern angehäuft sein, in die wir den Aufruf zum aktiven revolutionären Kampf hineintragen. Das Volk muß gewappnet werden, nicht nur mit Büchern, sondern auch mit denjenigen Dingen, die die Volksmassen wirklich zu einer drohenden Gefahr machen." Eine zweite Beschlagnahme fand bei einem Kiep in Memel statt. Da heißt es unter der Ueberschrift: „Der Gedanke der Vernichtung des Zaren ist natürlich richtig. Schüsse sind erforderlich, sonst fängt die Gesellschaft von neuem an zu zaudern. Her mit dem alten Terrorismus des Blutes und der Rache. Schläge, Schläge brauchen wir an allen Seiten. Ich erinnere an das Wort des verstorbenen Stepniak: Wir sind Revolutionäre, nicht nur durch Volkserhebungen, sondern auch mit Militärverschwörungen, nächtlichen Ueberfällen der Paläste, mit Bomben und Dynamit. Unsere Kampfdevise ist die Revolution in diesem Sinne. Wir wenden uns an die in Rußland arbeitenden Revolutionäre. So schnell wie möglich müssen sie den Weg beschreiten der Schellfabow, Perowskaja usw." Ich bemerke, daß es sich um den bekannten Schellfabow handelt, der an drei Attentaten auf Alexander 2. beteiligt war, und Perowskaja war an zwei Attentaten beteiligt. Beide sind am gleichen Tage hingerichtet worden. An anderer Stelle heißt es: „Der Hinblick auf den früheren systematischen Terror muß uns beleben, die Attentate im Winterpalast, die Explosionen, die Zarenmorde. Auf zum direkten Angriff mit bewaffneter Hand wider den Zaren Nikolaus 2. Wir rufen dazu auf, nehmt Revolver und Bomben in die Hand und nehmt so den Kampf gegen das jetzige reaktionäre System auf. Man muß sie zum Zittern bringen. Tod Nikolaus 2 Tod allen Reaktionären! Es lebe die Volksfreiheit!"

Der Minister des Innern v. Hammerstein

äußerte am Montag im Abgeordnetenhaus über die Maßnahmen der preußischen Staatspolizei gegenüber verdächtigen Russen u. A. Folgendes: Ich glaube Ihre Zustimmung zu finden, daß ich die Beantwortung im Reichstag abgelehnt habe. Umso bereitwilliger werde ich diesem Hause Rede und Antwort stehen, das berufen ist, über die preußische Verwaltung ein Urteil zu fällen.... Ich kann also zunächst nur die Erklärung bestätigen, die der Staatssekretär des Auswärtigen bereits im Reichstag abgegeben hat: Es ist der preußischen Regierung bekannt, daß sich in Deutschland ein Angestellter der russischen Botschaft aufhält, welcher den speziellen Auftrag hat, das Verhalten verdächtiger russischer Anarchisten zu beobachten. Es ist der preußischen Regierung nicht bekannt, daß eine Ueberwachung preußischer Untertanen durch diesen russischen Beamten stattgefunden hat, und ebensowenig ist es mir bekannt, daß dieser russische Beamte Agenten unterhält, die in Deutschland lebende Russen zu Verbrechen zu bestimmen versucht haben. Wie gesagt, ich weiß, dagegen protestiert, daß es sich bei den Russen um Personen handelt, die zu Gewalttätigkeiten geneigt sind. Vielleicht ist die Auffassung des Herrn Bebel über den Begriff des Anarchismus von der meinigen durchaus verschieden. Herr Bebel sagt, das sind ganz harmlose Menschen, sie wollen in durchaus loyaler Weise die Schäden und Auswüchse Rußlands bekämpfen. Ich kann demgegenüber mitteilen, daß selbst die Anarchisten von dieser Kritik des Abg. Bebel nichts wissen wollen, wie aus den Ausführungen der anarchistischen Organe hervorgeht. In einer Versammlung hat Frau Klara Zetkin den polnischen und russischen Revolutionären die Grüße der Sozialdemokraten übermittelt und in ihrer Resolution die Verantwortung für das Vorgehen der polnischen und russischen Revolutionäre unter anderem auch Ihnen, meine Herren, zugeschoben. Es ist der Satz aufgenommen, daß gebrandmarkt werden muß der moralische und politische Verfall des deutschen Bürgertums, dessen Feigheit und Verrat an den Idealen des Liberalismus an den Vorgängen schuld ist. Also, Sie, meine Herren, die Sie die Vertretung des deutschen Bürgertums in seiner Gesamtheit bilden, empfangen dieses Urteil aus dem Munde der Genossin Zetkin. Es ist selbstverständlich Pflicht der Deutschen, gegen die russischen Anarchisten vorzugehen. Der Justizminister hat ja über den Inhalt der in Königsberg zutage getretenen revolutionären Tendenzen Aufklärung gegeben und hat bewiesen, daß es ihnen auf die Aufregung der Massen, oder um den technischen Ausdruck zu gebrauchen, auf den Terror, auf das Vorgehen mit Gewalt ankommt. Das ist das Ziel der sozialdemokratischen Revolutionäre, also der Anarchisten. In einer Schrift, die wir fanden, waren die Mittel angegeben, mit denen die Revolution arbeiten könne. Da heißt es, lediglich der Terrorismus werde eine wirksame Waffe bieten, die Todesstrafe müsse an allen vollzogen werden, welche der Ausbreitung der Ideen hinderlich seien; auf diese Art müßten alle mit Grauen erfüllt werden, die Gendarmen, Gouverneure und Minister. Die Großfürsten und der Zar müßten aus dem Wege geräumt werden, erst dann werde eine Aenderung der politischen Verhältnisse eintreten. Aehnlichen Inhalt hatte eine Gedichtsammlung, die begann mit den Worten: „Voran zum blutigen Kampf!" Endlich wurde noch ein kleines Werk gefunden, das ausschließlich eine Anweisung über Vorbereitungen zur Revolution und zu anarchistischen Anschlägen enthielt. Solche Leute will kein Kulturstaat. (Sehr richtig!) Solche Leute muß man nicht nur zu entfernen suchen, sondern auch nicht anderen Staaten zuführen, sondern auf direktem Wege nach ihrer Heimat zurückbefördern. Das gestehe ich, geschieht im gemeinsamen Interesse aller Staaten der gesamten bürgerlichen Gesellschaft.

Die preußische Fremdenpolizei.

In der ganzen bürgerlichen Presse spiegelt sich der Eindruck wieder, daß es im Abgeordnetenhause am Montag den preußischen Ministern des Innern und der Justiz gelungen ist, die Interpellation, die die Sozialdemokraten am 19. Januar über die Behandlung russischer Staatsangehöriger in Preußen eingebracht hatten, in einer Weise zu beantworten, die nicht nur das Verhalten unserer Staatsregierung durchaus rechtfertigt, sondern auch die Beziehungen der deutschen Sozialdemokratie zu den Anarchisten und Nihilisten in einem Lichte zeigt, das auch die Duldsamsten unter den Freunden der bestehenden Ordnung stutzig machen und aufklären wird.

Man wird allerdings der „Köln. Ztg." beipflichten müssen, wenn sie mit einem gewissen Erstaunen fragt, warum diese Aufklärungen nicht schon vor vier Wochen gegeben worden sind. Es wird da gesagt, und die Redner der Parteien im Abgeordnetenhaus schienen dieser Auffassung alle zuzustimmen, daß daran ein nicht zu umgehender Zuständigkeits-Konflikt zwischen der Volksvertretung des Reiches und der parlamentarischen Vertretung Preußens schuld sei. Es will uns jedoch nicht einleuchten, weshalb ein solcher Konflikt nicht zu vermeiden sein soll. Jedenfalls wäre es ersprießlicher, praktischer und auch dem Gerechtigkeitsgefühl angemessener gewesen, wenn die beiden beim Bundesrat beglaubigten preußischen Minister am 19. Januar im Reichstage ihrem Kollegen vom Auswärtigen Amt mit dem belastenden Material sekundiert und die etwaigen Einwürfe der

Für Haus und Familie.

Wodurch bekämpfen wir die Roheit?

Es ist ein trauriges Zeichen für unsere Zeit, daß sich die Zahl der jugendlichen Verbrecher in so erschreckender Weise mehrt. — Unzählige beklagen diese Tatsache, und suchen nach einem Mittel, derselben abzuhelfen. Soll man jugendliche Verbrecher ebenso bestrafen, wie erwachsene? Darüber mag der Richter oder das menschliche Zartgefühl entscheiden; wird aber die Roheit dadurch bekämpft werden? Denn das ist es, worauf es ankommt.

Meines Erachtens, führt Gräfin Leiningen in einem Berliner Blatte aus, liegt die wirksame Bekämpfung ganz wo anders. Solange die Roheit ihren verderblichen Einfluß in den weitesten Schichten der Bevölkerung geltend macht, darf es uns nicht verwundern, wenn wir die Roheit als eingesogenes Gift schon bei Kindern finden. In Athen wurde ein Knabe, welcher einem Vogel die Augen ausgestochen hatte, zum Tode verurteilt, ein Beweis, mit welcher Strenge die Griechen jede Roheit, auch gegen die Tiere, bestraften. Der Sinn für das Edle und Schöne wurde bei ihnen feinsinnig gepflegt; durch Eindrücke, welche veredelnd auf die Menschenseele einwirken, wurde in jedem Griechen ein feineres, ein ästhetisches Empfinden ausgebildet.

Wie anders jetzt bei uns! — Scharen von Neugierigen sehen Tierquälereien und Ueberanstrengungen von Tieren ruhig zu, ohne ihre Meinung zum Schutze der Tiere geltend zu machen. Wird eine Roheit ausgeübt, gewiß finden sich Menschen, denen das Zuschauen behagt. Das Gefallen an Roheiten ist ein Kennzeichen des stumpfsinnig grob empfindenden Menschen, und leider finden wir dieses Gefühl in die weitesten Kreise eingedrungen.

Wodurch bekämpfen wir diese Roheit? In der schlummernden Kindesseele ruhen die Anlagen für das Zarte, Schöne, Edle. Diese Anlage zu wecken und zu leiten ist Aufgabe der Mutter, der Familie, der Schule. Mütter sollen mit Strenge darauf halten, daß sich ihre Kleinen nicht an Spielen ertreuen, welche die Gemütsbildung vernachlässigen, die zur Verrohung des Gemüts führen.

Erfreulich ist es, daß in neuerer Zeit die Schule ihre Aufgabe, in den Kindern durch wirklich gute Bilder Sinn für das Schöne und Edle zu wecken und zu pflegen, sich besonders bewußt wird, und der jetzt allgemeine Ruf „die Kunst in die Schule" heißt nichts anderes, als der Jugend ethische Eindrücke und Vorstellungen zu bieten. Das kann nicht nur durch gute Bilder, sondern auch durch das lebendige Wort, durch die Schilderung von edlen Beispielen der Liebe und Aufopferung gegen Menschen und Tiere geschehen.

Die Schule soll ja nicht nur den Geist, sondern neben diesem und dem festen Willen auch das Gemüt, den Sinn für das Angenehme, Schöne, Edle anregen. Diese Aufgabe fällt nicht nur der Religionsstunde, sondern dem ganzen Unterricht zu. Dann erst werden die Kinder davor bewahrt, daß ihnen der Religionsunterricht bloß als ein mechanisches Einprägen von Bibelsprüchen und anderen Memorierstoffen gilt, sondern als ein unerschöpflicher Brunnen, aus dem sie die herrlichen Lehren der Christenliebe schöpfen; und am besten wird diese dem Kinde angeeignet, wenn es gegen die Tierwelt zur Freundlichkeit, zum Mitleid angehalten wird.

So hat sich der Rektor Peter in Kassel den Dank aller, die ein gleiches Ziel mit ihm anstreben, dadurch erworben, daß er in einer Schrift: „Leitfaden für die Erziehung der Kinder", die hier einschlagenden Grundsätze aufstellt und beherzigenswerte Winke gibt. — Erst wenn in den schlummernden Kinderseelen ein zartes Empfinden wachgerufen, ein edles Gemüt herangebildet worden, wird die Roheit bekämpft sein; ein neues Geschlecht sehen wir dann heranwachsen, welches den Idealen wahrer Menschheit sich nähert!

Behrings Formalinmilch.

Die Stimmen von ärztlichen Autoritäten, die davor warnen, Behrings Theorien über die Entstehung der Tuberkulose praktische Folge zu geben, mehren sich. Kürzlich haben wir die Bedenken eines Arztes wiedergegeben, der im spezifischen Interesse der Berliner Milchverbesserungs-Bestrebungen gegen die Formalinmilch Stellung nahm. Ungefähr zur selben Zeit, da jener Artikel veröffentlicht wurde, fand eine Versammlung der berühmtesten Wiener Mediziner statt zum Zweck einer Kundgebung gegen die Behringsche Theorie. Da führte u. a. Professor Escherich aus, die Vorteile, die Behring von der Verwendung der rohen Kuhmilch für Neugeborene erwarte, seien ganz hypothetischer Natur und werden durch die sicheren Nachteile, die damit verbunden sind, mehr als ausgeglichen. Dahin gehöre die gerade von Behring so nachdrücklich hervorgehobene Gefahr der Infektion des Säuglings mit den in der Kuhmilch enthaltenen Tuberkelbazillen. Neben diesen können aber auch die Keime der anderen ansteckenden Krankheiten in der rohen Milch enthalten sein, und in jedem Fall trifft man darin zahllose Mengen von gärungserregenden, säurebildenden Bakterien, durch deren Tätigkeit allein die rohe Milch geradezu giftige Eigenschaften für den Säugling annehmen kann. Tatsächlich ist der weitaus größte Teil der im Säuglingsalter vorkommenden Erkrankungs- und Todesfälle durch diese Zersetzungsvorgänge hervorgerufen. Der Sterilisierung der Milch verdanken wir die wirksame Einschränkung die schlimmen Zufälle. Das Aufgeben derselben auf Grund so vager und wissenschaftlich noch nicht erwiesener Vorstellungen würde zweifellos eine Gefährdung der Kinder und einen bedenklichen Rückschritt in der mühsamen Erziehung des Volkes zu hygienischen Maßnahmen darstellen.

Heidelied.

Hell klingt mein Lied das Dorf entlang,
Wie Orgelton und Lerchensang,
Wohl über Moor und Weide;
Ein Strauß vom Liebchen schmückt die Brust,
Drum sing' ich auch voll Jubelluft:
Ich bin ein Sohn der Heide!

Mein Handschlag gilt wie Wort und Eid,
Fest, treu und wahr für alle Zeit,
Sei's mir zum Wohl, zum Leide;
Mein Gotteshaus ist die Natur,
Mein Altar steht in Wald und Flur, —
Ich bin ein Sohn der Heide!

Ruft mich das teure Vaterland,
Mein Kaiser, — gleich bin ich zur Hand
In Wehr und Kriegerkleide.
Der Väter Heldenruhm ist mir
Ein hohes, heiliges Panier! —
Ich bin ein Sohn der Heide!

Wenn einst die Erntestunde naht
Der Garben meiner Lebenssaat,
Und ich von hinnen scheide, —
Aus Herzensgrund bet' ich noch leis:
„Mein letzt' Gefühl sei Dank und Preis" —
Und sterb' als Sohn der Heide!

Psychologie.

* Der unverstandene Mann. Das „Bulletin General de Therapie", das in Paris erscheint, berichtet über einen gewissen Professor Morgan von der Ruskin-Universität in Amerika, der es sich zum Ziel gesetzt zu haben scheint, die Ehescheidungen aus der Welt zu schaffen. Er geht dabei ganz logisch vor, indem er nach der Ursache sucht und diese auszurotten bestrebt ist. Die Ursache für die Ehescheidungen sieht er mit männlicher Einseitigkeit in der Unfähigkeit der Frauen, ihre Ehemänner richtig zu verstehen. Diese Erkenntnis führt ihn zu dem Schluß, daß besondere Unterrichtsanstalten geschaffen werden müssen, wo das sogenannte schwache Geschlecht die schwierige Kunst, den Mann zu verstehen, erlernen könne.

Eine besondere Fürsorge müßte, nach der Meinung des Herrn Professors, an die Kunst gelegt werden, die Menus mit der nötigen Abwechslung zusammenzusetzen und die Speisen nicht anbrennen zu lassen. Eingeweiht in die Geheimnisse der Psychologie — ir

Sozialdemokraten zurückgewiesen hätten. Wäre das geschehen, so hätte man der wüsten Agitation, die die Sozialdemokraten nun vier Wochen lang mit dieser Sache betrieben haben und von der immerhin hier und da etwas hängen bleibt, die Spitze abgebrochen, und es wäre ihnen unmöglich gewesen, die Debatten des Abgeordnetenhauses, wie sie es nun tun, als die Ergüsse des „Russenparlamentes" von dem sie ausgeschlossen seien, zu verketzern und herabzusetzen.

Im Volke begegnen die feinen Zuständigkeitsunterschiede, die neuerdings in unserem parlamentarischen Leben immer häufiger herangezogen werden, sehr geringem Verständnis; man meint in weiten Kreisen der Bevölkerung nicht mit Unrecht, daß überall da, wo es darauf ankommt, die Sache zu fördern und zum Gedeihen und Wohlergehen des staatlichen Ganzen beizutragen, solche formalen Bedenken, deren Berechtigung in Einzelfragen nicht zu bestreiten ist, in den Hintergrund treten müssen.

Es ist begreiflich, daß die Sozialdemokratie mit der Erörterung im Abgeordnetenhause nicht zufrieden ist. Der „Vorwärts" zieht sich gegenüber der Annagelung der anarchistischen Flugblätter einfach auf die Behauptung zurück, daß jene Schriften durch „böswillige Spitzel" unter die Sendungen der harmlosen Sozialdemokraten eingeschmuggelt seien, um diese zu verderben. Es wird dem „Vorwärts" schwer fallen, eine solche Harmlosigkeit der Genossen, die sich mit dem Vertrieb russischer Revolutionsschriften beschäftigen, glaubhaft zu machen. Die Sozialdemokraten haben vier Wochen Zeit gehabt, um über bessere Gründe ihres Verhaltens nachzusinnen. Da sie in dieser Zeit auf keine anderen verfallen sind, so kann man wohl annehmen, daß sie über anderweitiges Beweismaterial nicht verfügen.

Die Regierung machte einen Unterschied, je nachdem es sich bei den Ausweisungen um Anarchisten oder sonstige mißliebige Ausländer handle. Letztere könnten Preußen an jeder beliebigen Grenze verlassen, erstere aber würden ihrem Heimatlande zugeführt. Daß ein solches Vorgehen für nach Rußland ausgewiesene Anarchisten sehr unangenehme Folgen haben kann, liegt auf der Hand. Aber gegenüber diesen internationalen Verbrechern und Mördern haben wir keinen Anlaß irgend welche Rücksichten zu nehmen. Wenn freilich der „Vorwärts" die Sache so darstellt, als ob die russische Regierung zu entscheiden habe, ob ihre in Preußen zur Ausweisung reifen Untertanen Anarchisten seien oder nicht, so wird dies wohl nicht der Fall sein, weil die russischen Auffassungen sich in solchen Fällen mit den allgemein üblichen nicht immer decken dürften. Die Entscheidung darüber, ob ein ausgewiesener Russe Anarchist ist oder nicht, steht lediglich der preußischen Regierung zu, und es ist, soviel bekannt, auch bis jetzt immer nach diesem Grundsatz verfahren worden.

Politische Uebersicht.

Hofnachrichten.

Der Kaiser wohnte am Montag abend einem Herrenfest im Offizierkasino der Garde-Füsiliere bei. Zur Aufführung kam eine von den Offizieren des Regiments gedichtete dreiaktige Parodie „Wallensteins Lager in Döberitz." Die „Kreuzztg." schreibt: „Eine Glanzleistung bildete das Duett zwischen Max Piccolomini und Thekla, in dem die schöne Stimme des Hauptmanns v. Schelling voll zur Geltung kam, während Leutnant v. Behling in Erscheinung und Spiel die Thekla allerliebst verkörperte. Seni ließ in seinem Turmgemach eine Trans-Sitzung vornehmen, bei der die vom Medizinmixel gerufenen Geister Duette sangen.

Am Dienstag morgen hatte der Kaiser eine Unterredung mit dem Reichskanzler. Dienstag abend beabsichtigte der Kaiser, beim Oberpräsidenten v. Bethmann-Hollweg zu speisen mit dem Vorstand des gegenwärtig in Berlin tagenden brandenburgischen Provinziallandtags. In früheren Jahren nahm der Kaiser nicht an dem Mahl für den Vorstand, sondern an dem für alle Mitglieder des Provinziallandtags bestimmten Diner teil und pflegte bei dieser Gelegenheit eine Märkerrede zu halten. Dieses Diner für die Mitglieder des Provinziallandtags findet am Donnerstag statt.

Aus den Parlamenten.

Der Reichstag nahm gestern in erster und zweiter Beratung debattelos die Vorlage, betreffend den Schutz von Erfindungen, Mustern und Warenzeichen auf Ausstellungen an. Dann wurde der Etat für das Reichseisenbahnamt erledigt. Die Erörterung drehte sich im wesentlichen um die von der Budgetkommission vorgeschlagene Resolution, die den Reichskanzler ersucht, auf die verbündeten Regierungen dahin einzuwirken, daß Umleitungen des Güterverkehrs möglichst eingeschränkt werden, und darauf Bedacht genommen wird, an die durchgehenden Personenzüge, an deren Haltepunkte die sonstigen Personenzüge anzuschließen, und eine von den Sozialdemokraten eingebrachte Resolution, betreffend Vorlegung eines Gesetzentwurfes, wonach Betrieb und Verwaltung der Reichseisenbahnen dem Reiche übertragen werden. Die erste Resolution wurde einstimmig angenommen, die zweite gegen die Stimmen der Sozialdemokraten abgelehnt. Präsident Schultz teilte mit, daß am 1. Mai ein Deutsches Bleikursbuch erscheinen werde.

Zur Abgeordnetenhausdebatte am Montag schreibt die „Nordd. Allg. Ztg.": Aus einer beschlagnahmten Korrespondenz geht hervor, daß dieser Schriftenschmuggel von der Sozialdemokratie als Partei organisiert ist, und daß die Zentralleitung ihm nicht fernsteht. Der „Vorwärts" glaubt zwar, feststellen zu können, daß der Vorstand der deutschen Sozialdemokratie bisher weder direkt noch indirekt etwas mit der Herstellung oder der Verbreitung russischer sozialdemokratischer Schriften zu tun gehabt habe. Für den offiziellen Vorstand mag das ja richtig sein, trotzdem bleiben Tatsachen genug bestehen, welche sehr enge Beziehungen der deutschen sozialdemokratischen Partei zum russischen Anarchismus beweisen."

Der Herero-Aufstand.

Berlin, 23. Febr. Von Gouverneur Leutwein sind zwei Telegramme von heute eingegangen:

„Die gegenwärtige Kriegslage ist folgende: Die Ostabteilung unter Glasenapp marschiert über Gobabis gegen den Häuptling Tjotjo und sperrt die Grenze. Die Hauptabteilung sammelt sich bei Okahandja und beschränkt sich bis zum Eintreffen der Verstärkung auf kleinere Vorstöße gegen den anscheinend bei Otjosongati und Waterberg in abwartender Stellung befindlichen Feind. Die Westabteilung unter Estorff geht auf Outjo vor und entwaffnet den Omaruru-Stamm. Vom Süden des Schutzgebietes ist eine Kompagnie und eine Gebirgsbatterie im Anmarsch. Zum Schutze des Südens bleiben eine Kompagnie und zwei Geschütze."

Das zweitee Telegramm lautet: „Eine Abteilung unter Oberleutnant Schultze erbeutete am 8. in dem Gefecht südlich von Tsumanas 300 Stück Großvieh und 400 Stück Kleinvieh. Der Feind hatte 10 Tote. Diesseits sind keine Verluste. Am 2. Febr. haben Ovambos des Kapitäns Nechale den Polizeiposten in Amatoni angegriffen, wurden aber mit Verlusten von 60 Toten abgeschlagen. Der Posten wurde später eingezogen. Die Ovambos des Kapitäns Kambondo sind bisher friedlich. Estorff hat die Verbindung mit Outjo hergestellt."

Schlechte Zeiten.

Dresden, 23. Febr. Der heute veröffentlichte Staatshaushaltsetat weist einen Fehlbetrag von 2 245 500 Mark für das Vorjahr auf. Als Grund wird regierungsseitig die zunehmende Verschlechterung der finanziellen Verhältnisse im Reiche angegeben und eine neue Novelle zum Einkommensteuergesetz zwecks Deckung des Fehlbetrages angekündigt.

Deutsches Reich.

* Der Venezuela-Schiedsspruch. Die „Nordd. Ztg." faßt die Ergebnisse der deutschen Aktion gegen Venezuela folgendermaßen zusammen: Deutschland hatte drei Klassen von Ansprüchen erhoben: 1. die Reklamationen von Reichsangehörigen aus den venezolanischen Bürgerkriegen 1898 bis 1900 rund 1 400 000 M. Diese sind bezahlt und erledigt. 2. Die Reklamationen aus dem letzten venezolanischen Bürgerkriege, von der Kommission auf 1 600 000 M. festgesetzt, sie sollen aus den bewußten 30 Prozent der Zolleinkünfte von La Guayra und Puerto Cabello bezahlt werden. 3. Die Ansprüche der deutschen Gläubiger aus den rückständigen Zinsen und Amortisationen der 6prozentigen venezolanischen Anleihe von 1896. Sie sind von Venezuela anerkannt, über ihre Begleichung schweben Verhandlungen mit den einzelnen Gläubigergruppen.

* Zum Prozeß Hoensbroech-Dasbach. Graf Paul von Hoensbroech macht bekannt, daß er an der wiederholten Vertagung der Verhandlungstermine in seinem 2000 Gulden-Prozeß mit Hrn. Kaplan Dasbach nicht im mindesten beteiligt ist. Das hat wohl auch angesichts der ganzen Sachlage niemand angenommen. Zum Beweise, daß er selbst an der Verschleppung der Angelegenheit völlig unschuldig ist, schreibt Graf Hoensbroech einen offenen Brief an Herrn Dasbach, aus dem sich u. a. folgende Einzelheiten ergeben:

Am 5. Februar ds. Js. fragte Hoensbroech bei Dasbach an, ob er gewillt sei, am 16. Febr., dem vom Trierer Landgericht festgesetzten Verhandlungstermin, wirklich über das Beweismaterial zu verhandeln, oder ob Herr Dasbach sich in diesem Termin nur auf formale Einwände gegen die Klage Hoensbroechs beschränken werde. Am 5. Febr. erwiderte Kaplan Dasbach, er „hege den Wunsch, daß man in die Verhandlung über Hoensbroechs Beweismaterial baldigst eintreten möge, da er, Dasbach, aber bei der Reichstags- und Landtagsverhandlungen einstweilen unabkömmlich sei, so schlage er vor, den Termin in die parlamentarischen Osterferien zu verlegen. Graf Hoensbroech ging darauf ein, und so ist denn der Verhandlungstermin auf den 31. Mai vertagt worden. Sehr interessant ist nun, daß Dasbach, kurz nachdem Graf Hoensbroech sein Einverständnis mit der Vertagung bis zum 31. Mai erklärt hatte, am 9. Febr. plötzlich an Hoensbroech schrieb, daß er die Frist für die Erbringung des Beweises bezüglich des Jesuitengrundsatzes „Der Zweck heiligt die Mittel" bis zum 15. Febr. 1906 ausdehnen müsse. Während Herr Dasbach also am 5. Febr. eine „baldigste" Verhandlung über Hoensbroechs Beweismaterial wünschte, war er am 9. Februar der Meinung, daß die Frist zur Erbringung dieses Beweises um zwei Jahre hinausgeschoben werden müsse.

In der Verhandlung am 31. Mai wird also in die materielle Beweisaufnahme nicht eingetreten werden.

* Der badische Finanzminister Buchenberger war von Beruf nicht Jurist, sondern Kameralist, ein vorzüglicher Kenner aller Gebiete der Volkswirtschaft. Als langjähriger Referent der landwirtschaftlichen Angelegenheiten im Ministerium des Innern hat er die Pflege der Volkswirtschaft, insbesondere der Landwirtschaft, auch als Finanzminister als eines der wichtigsten Staatsinteressen erkannt. Einen Ruf an die Spitze des Reichsschatzamtes hat er s. Z. abgelehnt. Sein Lebenswerk sollte die großzügig geplante Reform des badischen Steuerwesens bilden.

Ausland.

* Der Bruder des Königs Peter von Serbien, Prinz Arsen Karageorgiewitsch, wurde zum Chef des ersten Kosaken-Regiments ernannt, das am Jaluisluß steht.

England und Frankreich.

Brest, 23. Febr. Man ist über die Kriegsvorbereitungen Seitens Englands sehr beunruhigt. England hat seine Reserven eingezogen und demannt die verschiedenen Reservekriegsschiffe.

Brest, 23. Febr. Die Torpedojäger „Pistolat" und „Javeline" haben den Kriegshafen verlassen; sie werden heute nach Algier fahren, wo sie ein anderes Torpedoboot und noch einen Torpedojäger treffen. Die vier Boote werden in Algier den Kreuzer „Assas" erwarten, mit welchem zusammen sie nach Ostasien dampfen werden.

Cherbourg, 23. Febr. Die Behörde des Zeughauses hat Befehl erhalten, mit sehr großer Beschleunigung an der Instandsetzung der Panzerschiffe „Kleber" und Desaix" zu arbeiten.

Amtliches.

(Aus dem Militär-Wochenblatt.)

Versetzt: Dr. Graf, Stabsarzt bei der Kaiser Wilhelms-Akademie für das militärärztliche Bildungswesen, als Bat.-Arzt zum 2. Bat. Niederrh. Füs.-Rats. Nr. 39, die Stabs- und Bat.-Aerzte: Dr. Schnelle des Garde-Jäger-Bats., zum 3. Bat. Inf.-Regts. Herwarth von Bittenfeld (1. Westfäl.) Nr. 13, Dr. Hübener des 3. Bats. Inf.-Regts. Herwarth von Bittenfeld (1. Westfäl.) Nr. 13, zum 3. Bat. Garde-Füs.-Rgts.; die Oberärzte: Gähde beim Inf.-Regt. Herwarth von Bittenfeld (1. Westfäl.) Nr. 13, zum Sanitätsamt VII. Armeekorps, Dr. Noetel beim Niederrh. Füs.-Regt. Nr. 39, zum Inf.-Regt. Herwarth von Bittenfeld (1. Westfäl.) Nr. 13.

Der Kampf um die Vorherrschaft in Ostasien.

Mit der zeitweiligen Leitung des russischen Kriegsministeriums wurde nach einer Petersburger Meldung der Chef des Generalstabes Sacharow betraut. — Der Statthalter Alexejew und der Generalstab haben ihr Standquartier in Charbin aufgeschlagen. — Nach einer Meldung aus Nagasaki vom 22. ds. Mts. hatte das russische Wladiwostok-Geschwader die Absicht, Hakodate zu bombardieren, wurde aber durch Schneefall in der Tsugari-Straße daran gehindert. Die Bewohner von Wladiwostok wurden aufgefordert, wegen Mangel an Lebensmitteln die Stadt zu verlassen.

Die Pariser Ausgabe des „Newyork Herald" verbreitet fortgesetzt unsinnige Alarmdepeschen. Neuerdings ließ das Blatt sich aus Petersburg folgenden Blödsinn telegraphiren: Der deutsche Kaiser bleibt neutral, aber nur bis der Augenblick gekommen ist, wo China den ersten Flintenschuß abgeben wird. Dann wird Deutschland eine Flotte und ein Armeekorps nach Ostasien senden.

Rußland beschuldigt in einer Note an die Mächte Japan der Verletzung des Völkerrechts bei Port Arthur und Tschemulpo.

Die Kriegsoperationen zu Lande

werden nach russischen Meldungen erst in einigen Wochen beginnen. — Aus Tokio verlautet, in Kasan (Korea) seien mehrere hundert russische Jäger eingetroffen. Einige hätten bereits den Piöngfluß überschritten und die Telegraphenleitungen nördlich von Andschu zerstört. — Die Japaner transportirten große Truppenmassen nach Korea. Die zwölfte Division wird gegenwärtig verschifft; ihr wird die Gardedivision folgen. Die Operationsbasis ist zur Zeit Chemulpo. Kleine Detachements sind bereits nach dem Norden vorgeschoben, um Fouragemagasine zu errichten. Der allgemeine Vormarsch auf Piöngjang wird demnächst erwartet.

Meinungsverschiedenheiten.

Die Frage, was als kriegskontrebande zu betrachten ist, verursacht Schwierigkeiten. Die Erklärung Japans, es betrachte Kohlen und Lebensmittel durchaus als Kriegskontrebande, wird in Petersburg als eine Willkür bezeichnet. Rußland andererseits will Reis als Kriegskontrebande ansehen. Wie Reuters Bureau aus Washington meldet, herrscht dort in Regierungskreisen Unruhe angesichts der Möglichkeit, daß es wegen der Anschauungen, welche die kriegführenden Mächte über Kontrebande haben, zu einer Friktion kommen könnte. Zurzeit befänden sich große Mengen amerikanischer Lebensmittel auf See, die nach russischen und japanischen Häfen bestimmt seien. Während der letzten Jahre hätten die Vereinigten Staaten stets daran festgehalten, daß Lebensmittel nur dann Kontrebande seien, wenn sich klar nachweisen lasse, daß sie für eine der kriegführenden Parteien bestimmt seien.

•

Weihaiwei, 23. Febr. Der in Weihaines von Dalny eingetroffene englische Dampfer „Chingping" meldet, daß er von den Russen beschossen worden und siebenmal in der Gegend der Wasserlinie getroffen worden sei. Das russische Lootsenboot, das den „Chingping" herausbrachte, sei auf eine Mine gestoßen und in die Luft gesprengt worden.

Newyork, 23. Febr. Der deutsche Botschafter Frhr. Speck v. Sternburg hielt eine Rede in der Akademie der politischen Wissenschaften. Er sagte, die weitblickende Politik der Washingtoner Regierung habe sowohl bei den Boxerwirren, wie jetzt die Initiative zur Erhaltung der Integrität Chinas ergriffen.

Interessantes aus der Gegenwart.

Die Kaiserreise nach dem Süden.

Die Kaiseryacht „Hohenzollern" ist, begleitet von dem Depeschenboot „Sleipner", am Dienstag mittag kurz nach 1 Uhr durch den Kaiser Wilhelm-Kanal nach dem Mittelmeer abgegangen. Von verschiedenen Seiten wird gemeldet, daß die Kaiserin, da ihr Fußübel sich gebessert habe, doch die Fahrt des Kaisers oder wenigstens einen Teil derselben mitmachen werde. Der Kaiser wird nach den bisherigen Dispositionen am 5. März von Hamburg nach Messina fahren und dort an Bord der „Hohenzollern" gehen. Nach der „N. Pol. Korr." würde der Kaiser dann auf der „Hohenzollern" nach Genua fahren, um dort die Kaiserin abzuholen. Die Kaiserin würde mit einem Hofzuge nach Genua fahren falls ihr Befinden es zuläßt. Es liegt in der Natur der Sache, daß alle diese Dispositionen noch Abänderungen erfahren können.

Eine Börsen-Insolvenz.

Berlin, 23. Febr. Aufsehen erregt das Verschwinden des Bankiers Fritz Meier, der gestern noch an der Börse anwesend war und nachmittags sein Bureau verlassen hat, ohne daß sein Aufenthalt bekannt ist. Die Engagement Meiers, dessen Vermögen noch kürzlich auf 1½ Millionen Mark geschätzt wurde, übersteigen seine Verhältnisse. Die Passiven sollen 2 Millionen betragen, die Aktiven 100 000 Mk. Als die hauptsächlich Beteiligten werden der Börsenhandelsverein und der Berliner Maklerverein genannt.

Aufhebung der Sonntagsarbeit in der Kruppschen Fabrik.

Essen, 23. Febr. Der Vorstand des Kanonen-Ressorts der Firma Fried. Krupp, A.-G., erläßt unterm 19. ds. an die Betriebe folgendes Schreiben: Es wird hierdurch bestimmt, daß Sonntagsarbeiten an Kommissionen in Ihrem Betriebe von jetzt ab bis auf weiteres nicht mehr stattfinden dürfen. Gestattet sind nur noch die im § 105c Absatz 3 der Gewerbeordnung gesetzlich als zulässig bezeichneten Arbeiten, die für die ordnungsmäßige Wiederaufnahme des werktägigen Betriebes erforderlich sind (vergl. Zirkularsammlung Seite 193). Die etwa für kommenden Sonntag, den 21. ds., bereits getroffenen Anordnungen über Sonntagsarbeiten an Kommissionen sind nach Empfang dieser Bestimmung sofort aufzuheben.

Wieder ein Geisteskranker im Weißen Hause.

Washington, 23. Febr. Im Weißen Hause wurde gestern ein Mann, der den Präsidenten Roosevelt in auffälliger Art zu sprechen verlangte, verhaftet. Bei seiner Verhaftung leistete er keinen Widerstand. Er kam aus Chicago und es wurde ein geladener Revolver bei ihm gefunden. Aus den Briefen, die er an den Präsidenten gerichtet hat, ist ersichtlich, daß er geistesgestört ist.

Der Streit der Aerzte und die Krankenkassen.

Köln, 23. Febr. Infolge der bekannten Regierungsmaßnahme hat der Vorstand der Ortskrankenkasse für die in Fabriken beschäftigten Personen sein Amt niedergelegt. Der Vorstand gibt als Grund seines Rücktritts an, daß er nach den Verfügungen der Aufsichtsbehörde seine ihm verbliebenen Befugnisse nicht mehr erfüllen könne.

Hinrichtung des Matrosen Kohler.

Aurich, 23. Febr. Der Matrose Kohler, der im Hafen von Piräus den Feuerwerksmaat Biederitzki ermordet hatte, wurde heute hier hingerichtet.

* Deutsche Erde. Einzige Zeitschrift für Deutschkunde. Beiträge zur Kenntnis deutschen Volkstums allerorten und aller-

---

diesen Worten kommt der Gelehrte zum Durchbruch — werde die Studierende lernen, eine der ihren verschwisterte Seele zu erkennen und sich so einen Gatten zu wählen, dessen Charakter mit dem ihrigen immer in Uebereinstimmung bleiben werde. Morgan zweifelt nicht, daß die Durchführung seiner Idee genügen werde, die Einrichtung der Ehescheidung überflüssig zu machen und aus dem Gesetzbuch der Zukunft auszumerzen.

Bezweifeln darf man allerdings, ob nach der Veröffentlichung dieses Programms die Vorlesungen des Herrn Morgan noch von vielen jungen Damen besucht sein werden, und ob es überhupt für ihn geraten wäre, sich in einer Versammlung von Frauenrechtlerinnen sehen zu lassen.

Humoristisches.

* Im Aerger. Ein Beamter hatte an das Bürgermeisteramt einer kleinen pfälzischen Gemeinde ein Dienstschreiben mit dem Ersuchen gerichtet, die Beteiligten von einem anberaumten Termin zu verständigen.

Als er nun an dem bestimmten Tage in der Gemeinde erschien, waren keinerlei Vorbereitungen für die Durchführung des Dienstgeschäfts getroffen. Der Bürgermeister brachte Worte der Entschuldigung vor — er habe die Sache vergessen, worauf ihm der Beamte in etwas ärgerlichem Tone sagte: „Nun, nun Herr Bürgermeister, wenn ich wieder ein derartiges Schreiben an Sie richte, dann geben Sie es doch gleich Ihrem Gemeindediener, damit es richtig besorgt wird!"

Verschmitzt lächelnd erwidert darauf der in seinem Hoheitsgefühl etwas verletzte Dorftyrann: „Sell nutz ach nix. Wisse Se, bei uns hie ist der G-meenediener ach net g'scheidter wie der Borjemeschter!"

* Einigkeit macht stark. „Ach, Frau Müller, was ich immer für Aerger mit meinem Schwiegersohne habe!" „Schämen Sie sich, Frau Schulze, mit einem! . . . Da sehen Sie einmal an; ich habe acht, . . . und die haben sogar eine „freie Kampfgenossenschaft" gegen mich gebildet! . . ."

* Ein Pumpgenie. Student (zum Wirt): Bringen Sie mir einmal für zwanzig Mark Kleingeld. (Nachdem ihm das Geld gebracht worden ist.) Kreiden Sie die zwanzig auf.

Plauderecke.

Fritz. Der Eifer, mit dem du meine Sprachstudien treibst, macht mir Freude. Leider kann ich deinen kleinen Artikel über Meerrettig heute noch nicht veröffentlichen, gedulde dich also bis zum nächsten Mittwoch. Ob ich für deine kurze „Geschichte der Fremdwörter" Verwendung habe, kann ich natürlich nicht im Voraus bestimmen; es wäre mir aber lieb, wenn du mir die Arbeit mal zur Prüfung einsendest. Inzwischen freundlichen Gruß Gottlieb.

zeiten. Herausgegeben von Paul Langhaus, Gotha, Justus Perthes. Jahrespreis 8 Mk., jährlich 6 Hefte. Der Altmeister deutscher Landes- und Volksforschung, Geh. Rat Kirchhoff in Halle, urteilt über die „Deutsche Erde": Der Adelszug strenger Wissenschaftlichkeit, mithin voller Unparteilichkeit, ist diesem kerndeutschen Unternehmen aufgeprägt."

* Hochwasser wird aus den Flußgebieten der Ruhr, Weser, Eder, Fulda, des Mains, der Oder und der Warthe gemeldet.

Dresden, 23. Febr. Das hiesige Kriegsgericht verurteilte den Unteroffizier Heidrich vom 177. Infanterie-Regiment wegen Soldatenmißhandlung in acht Fällen zu drei Monaten Gefängnis. Einer der Mißhandelten, Rekrut Kopp, war aus einem Fenster der Kaserne gesprungen und schwer verletzt worden.

Mörs, 23. Febr. Das hiesige Schöffengericht sprach den durch seine Lehmkuren bekannten Pastor Felcke aus Repelen von der Anklage, gewerbsmäßig das Heilgewerbe ausgeübt zu haben, frei. Der Küster Riesendahl erhielt 100 M. Geldstrafe, weil er entgegen der kaiserlichen Verordnung von 1901 homöopathische Arzneien verkauft hat.

London, 23. Febr. Ein Telegramm aus Rotherham (Grafschaft York) meldet, daß in einer Kohlengrube zu Aldwark bei einem infolge Reißens eines Seiles entstandenen Unfall 6 Mann getötet und mehrere verletzt wurden.

Göttingen, 23. Febr. Der Schäfer Burchardt aus Esplingerode, der den Schafhändler Bust ermordete und beraubte, wurde vom Schwurgericht zum Tode verurteilt.

Bochum, 24. Februar.

* **Industrie.** Wie die „Rh.-W. Z." hört, wird die Arenberg'sche Aktien-Gesellschaft die in der Gewerkenversammlung von Julius Philipp abgeänderte Offerte annehmen. Für diejenigen Kuxe, die bis zum festgesetzten Einlieferungstermine nicht eingereicht sind, wird der Gegenwert hinterlegt werden. — Die Akt.-Ges. Rheinische Stahlwerke in Meiderich beruft nunmehr eine außerordentliche Hauptversammlung auf den 16. März zur Beschlußfassung über die Erhöhung des Grundkapitals zum Zweck der Erwerbung der Aktiengesellschaft Duisburger Eisen- und Stahlwerke zu Duisburg. Nach dem vorgesehenen Vereinigungsvertrage übernehmen die Rheinischen Stahlwerke das Vermögen der Duisburger Werke als Ganzes gegen Gewährung von 1 Million Mark neuer Aktien, die vom 1. Jan. 1904 ab dividendenberechtigt sind, also an dem halben Gewinn für das laufende Geschäftsjahr teilhaben. — Die Bochumer Koks- und Kohlenwerke verteilen für 1903 keine Dividende. — Die Firma Henschel u. Sohn in Kassel hat die Henrichshütte in Hattingen von der Dortmunder Union erworben und von dieser Gesellschaft eine Anstellung auf die Zeche Karl Friedrich Erbstollen erhalten. Im Juni 1902 war beschlossen worden, die Henrichshütte einer neuzugründenden Aktiengesellschaft zu übertragen. Dieser Beschluß, der bisher nicht zur Ausführung gekommen war, ist durch den Verkauf an Henschel u. Sohn hinfällig geworden. In der letzjährigen Bilanz figurierte die Hütte mit ca. Mk. 13 000 000. Die Berl. „Börs.-Z." hört, daß auch die Verkaufsverhandlungen wegen der genannten Zeche den gewünschten Erfolg versprechen. — Das Blechwalzwerk Schulz-Knaudt, Akt.-Ges., in Essen verteilt aus dem verfügbaren Reingewinn von 279 892 M. 6 Proz. Dividende gegen 4 Proz. i. V.

* **Frohe Botschaft.** Ein Bruder der an der evang. Volksschule in Ehrenfeld angestellten Lehrerin Frl. Biereck besitzt eine Farm Neuhof-Kowas bei Hatsamas, zwei Tagereisen südöstlich von Windhoek, also mitten im Gebiet des Herero-Aufstandes. Verschiedene Zeitungen brachten die Nachricht von der Ermordung des Farmers Biereck. Ein gestern eingegangenes Telegramm der Kolonialabteilung des auswärtigen Amtes meldet aber die glückliche Errettung des Farmers Biereck. (.-)

* **Aus den Vereinen.** Der Liberale Bürgerverein im 12. Stadtbezirk hielt am Sonntag Abend eine gutbesuchte Monatsversammlung ab. Mit Interesse hörte man den Vortrag des Herrn Parteisekretärs Schaper über die deutschen Kolonien in Südwestafrika. Die Fortsetzung des Vortrages findet am nächsten Sonntag, vormittags 11 Uhr im Lokale des Herrn Vlesken statt. Der 11. Bezirk ladet an diesem Tage die Mitglieder des 12. Bezirks zur Teilnahme an seiner Versammlung ein.

* **Oberlandesgericht Düsseldorf.** In der Begründung des bereits früher erörterten Gesetzentwurfs zur Errichtung eines Oberlandesgerichts in Düsseldorf wird mit Bezug auf die westfälischen Gebiete, die dabei inbetracht kommen, gesagt: „Dem neuen Oberlandesgerichtsbezirk Düsseldorf würden außer dem Regierungsbezirk Düsseldorf die zum Landgerichtsbezirk Essen gehörigen Teile der Provinz Westfalen — der Stadtkreis Gelsenkirchen, vom Landkreise gleichen Namens das Amt Wanne, fast der ganze Kreis Hattingen, der größte Teil des Landkreises Recklinghausen und einige Gemeinden des Kreises Schwelm — zufallen. Wenn früher die Verschiedenheit des in den Bezirken Hamm und Köln geltenden bürgerlichen Rechts die Bildung eines aus Teilen beider Bezirke zusammengesetzten Oberlandesgerichts entgegenstand, so hat dieses Hindernis durch das Inkrafttreten des Bürgerlichen Gesetzbuches für das Deutsche Reich seine Bedeutung zu einem wesentlichen Teile schon gegenwärtig verloren und wird sie ferner in ständig zunehmendem Maße verlieren. Die Zahl der Gerichtseingesessenen würde sich nach der Volkszählung von 1900 stellen bei dem verkleinerten Oberlandesgerichte Köln auf 2 925 810, bei dem verkleinerten Oberlandesgerichte Hamm auf 2 844 063, bei dem neuen Oberlandesgericht auf 2 943 520.

* **Stahlwerksverband.** Die gestern in Düsseldorf zur Gründung des Stahlwerksverbandes geführten Verhandlungen sind völlig ergebnislos verlaufen, da sich weitgehende Differenzen mit der Union wegen des Verkaufs der Henrichshütte an die Firma Henschel u. Sohn in Kassel ergaben. (b) Die bis jetzt auf der Grundlage des Vertragsentwurfs geeinigten 20 Werke sind lt. „K. Ztg." dahin übereingekommen, der Aktiengesellschaft Friedr. Krupp eine Erhöhung ihrer Beteiligung um 50 000 To. und dem Phönix um 25 000 To. über die bisher vorgesehene Ziffer hinaus anzubieten, um sie zum Beitritt zu veranlassen. Ueber die Stellungnahme von Krupp verlautet noch nichts. Von einer dem Phönix nahestehenden Seite wird auch dieses Anerbieten als unannehmbar bezeichnet.

* **Strafkammer.** In der gestrigen Sitzung wurden verurteilt: der Bergmann Valentin Rykarjewski von hier wegen Verursachung einer falschen Eintragung in das Gefängnisregister zu 2 Wochen Gefängnis; der Verkäufer Samuel Gedelje von hier wegen Unterschlagung und Untreue zu 4 Monaten Gefängnis; der Bergmann Aug. Schneiderat von Weitmar wegen vorsätzlicher gefährlicher Körperverletzung zu 50 Mk. Gefängnis; der Bergmann Carl Westerholt von Herne wegen des gleichen Deliktes zu 9 Monaten Gefängnis; der Fellenhauer Joh. Schmidt von Altenbochum wegen Diebstahls zu 4 Monaten Gefängnis. (S)

* **Alldeutscher Verband.** Es wird darauf aufmerksam gemacht, daß zu dem heutigen Vortrage des Herrn Professors Langhans aus Gotha über „Die deutschen Interessen in Ostasien" im Viktoriasaale die nicht dem Alldeutschen Verbande angehörenden Mitglieder der patriotischen Vereine auch ohne besondere Einladung gern gesehen werden.

* **Baugewerken-Innung.** In der Versammlung der Krankenkasse dieser Innung wurde Herr Sauerbier in den Vorstand gewählt. Das Aerztehonorar wurde (ab 16. April) von 3 auf 4 Mk. pro Jahr und Mitglied erhöht; ebenso wurde der Erhöhung der Beiträge von 2½ auf 3½ pCt. zugestimmt und dem Gesuch der Kassenvertreter um Ausschluß des sozialdemokratischen Organs von der Insertion entsprochen. Die Versammlung beschloß ferner die Einrichtung einer eigenen Kassenverwaltung. Bei der Besprechung eines Nachtrages zur Krankenordnung wurde auf das Simulantenwesen hingewiesen, andererseits aber auch einer allzu scharfen Kontrolle widerraten.

* **Schulzwang zu Schulfesten.** Das Kammergericht hatte sich mit der allgemein wichtigen Frage zu beschäftigen, ob Schulkinder auch an Schulfesten teilzunehmen haben. Ein Familienvater K. war auf Grund einer Regierungsverordnung wegen Schulversäumnis in Strafe genommen worden, weil seine Kinder sich nicht an einem Schulfest beteiligt hatten. Nach der in Rede stehenden Regierungsverordnung haben die Eltern dafür Sorge zu tragen, daß ihre Kinder regelmäßig die Schule besuchen. K. behauptet, an den Schulfesten, wo auch getanzt werde, brauchten sich die Kinder nicht zu beteiligen; diese seien lediglich verpflichtet, an dem Unterricht in der Schule teilzunehmen. Das Landgericht verurteilte aber K. zu einer Geldstrafe, da er verpflichtet gewesen sei, dafür Sorge zu tragen, daß seine Kinder dem Schulfest nicht fernblieben. Gegen diese Entscheidung legte K. Revision beim Kammergericht ein und betonte, er könne nicht durch eine Regierungsverordnung gezwungen werden, seine Kinder anzuhalten, an Schulfesten teilzunehmen. Das Kammergericht wies jedoch die Revision des Angeschuldigten als unbegründet zurück. Das Kammergericht ist der Ansicht, daß unter den Begriff der Schulversäumnis auch die Versäumnisse von solchen Veranstaltungen der Schule fallen, die vorwiegend einen erziehlichen Charakter haben.

* **Tollwütiger Hund.** Zeitungsnachrichten zufolge ist an der Rüttenscheider Grenze bezw. in Rüttenscheid im Landkreis Essen ein mit Tollwut behafteter Hund frei umhergelaufen. Unter Hinweis auf die Gefahr der Verbreitung der Seuche ersucht die Polizeiverwaltung von Bochum, innerhalb des Stadtbezirks die Hunde nach Möglichkeit festhalten oder an der Leine führen zu lassen und den Ausbruch der Seuche oder etwaige Verdachtsfälle unverzüglich zur Anzeige zu bringen.

* **Gaunerei.** Bei einem Milchhändler an der Spichernstraße trat am Freitag ein Dienstmädchen in Stellung, war aber bereits am Samstag Abend wieder verschwunden. Bei näherer Prüfung ergab sich, daß außer ihr Kleidungsstücke der Dienstherrschaft im Werte von über 100 Mk. fehlten. Anzeige ist erstattet. (bg)

* **Zwei neue Wagenlaternen,** die anscheinend von einem Diebstahl herrühren, wurden vor einiger Zeit von der hiesigen Kriminalpolizei konfisziert. Der unbekannte Eigentümer kann seine Rechte im Rathaus, Zimmer 37, geltend machen. (bg)

* **Prozeß Hochöfen gegen Walzwerke.** Die Walzwerke haben, wie die „Rh.-W. Ztg." hört, gegen das Urteil des Oberlandesgerichts Hamm Revision beim Reichsgericht eingelegt. Termin steht im Nov. an. Bekanntlich hatte das Oberlandesgericht Hamm das Landgerichtsurteil, welches die Klage der Walzwerke abgewiesen hatte, bestätigt und die Berufung der Walzwerke zurückgewiesen.

* **Mitteilungen des Deutschen Flottenvereins.** Es ist uns die Nr. 1 des zweiten Jahrgangs zugegangen; dieselbe enthält einen Artikel: „Was lehrt uns schon jetzt der russisch-japanische Krieg?"

* **Stadttheater.** Auf die heutige Aufführung des „Hüttenbesitzers" machen wir wiederholt empfehlend aufmerksam. — Am Freitag Abend wird Sudermanns „Heimat" gegeben werden. (ib)

* **Wagengestellung** zum 23. Febr. für den Kohlen- und Koksverkehr im Ruhrrevier: gestellt 18 129, gefehlt haben keine Wagen.

Nachbarschaft und Provinz.

Herne, 23. Febr. Ein Maurerlehrling machte gestern in einer hiesigen Wirtschaft eine Zeche von 3 Mark und wollte dann französischen Abschied nehmen. Der Wirt faßte ihn jedoch am Kanthaken und überlieferte ihn der Polizei. — Ein Bergmann, der von seiner Frau getrennt lebt, suchte dieselbe gestern in einem Hause an der Kalkstraße auf, wo er sie alsdann brutal mißhandelte. Nur mit Mühe und Not konnte die Frau aus seinen Händen befreit werden. Der wütende Mensch wurde in Polizeiarrest abgeführt und heute vor dem Schöffengericht wegen eines früheren Auftrittes mit 14 Tagen Gefängnis belegt. — Eine andere Skandalscene spielte sich gestern auf der v. d. Heydtstraße ab. Nach einem Trinkgelage gerieten die fröhlichen Zecher höllisch aneinander und einer feuerte aus seinem Revolver einen Schuß ab. Die Polizei schaffte Ruhe. (:::). — Ein Bürger in Baukau wurde, wie die „H. Z." berichtet, Sonntag Abend von einem ihm völlig unbekannten Manne, dem er arglos Einlaß gewährt hatte, überfallen und mit einem Gummischlauche geschlagen. Bei seiner polizeilichen Vernehmung gab der sonderbare Gast an, daß er nur ein bischen viel getrunken habe. — In Pöppinghausen vermißt man seit dem 19. vs. Mts. den 68 Jahre alten Friedr. Overkamp und vermutet, daß er, weil sehr schwachsichtig, in die Emscher geraten und darin ertrunken sei. — Ein an dem Hause des Wirtes Fels in Bladenhorst angebrachter Briefkasten ist in letzter Zeit schon zweimal erbrochen worden. Hoffentlich gelingt es, dem bedenklichen Markenfreund bald das Handwerk zu legen.

Weitmar, 23. Febr. Die Amts- resp. Gemeindevertretung erklärte sich in ihrer gestrigen Sitzung mit dem Ausscheiden der Gemeinden Hamme, Hofstede, Grumme und Wiemelhausen aus dem Amtssparkassenverbande einverstanden. Die Weiterführung der Gasrohrleitung durch die Blumenfeldstraße wurde vertagt, desgl. die Weiterführung der Wasserleitung durch die Nevel- und Grenzstraße. In der Prozeßsache der Bochum-Gelsenkirchener Straßenbahn wurde mitgeteilt, daß die Straßenbahnverwaltung mit ihrer Klage abgewiesen sei. Der Haushaltsplan für das Gaswerk pro 1904 wurde in Einnahme und Ausgabe auf 43600 Mk. festgesetzt. In der Prozeßsache Gaiser steht neuer Termin am 26. d. M. in Hannover an.

Hamme, 23. Febr. In der gestrigen Sitzung des Kreisausschusses ist dem Polizei-Wachtmeister Mertens hier die Erlaubnis zum Betriebe einer Wirtschaft für das Haus Hofstederweg Nr. 35, welches er von dem Invaliden Friedrich Bischoff käuflich erworben hat, erteilt worden. Ebenso hat der Bäckermeister Herm. Bartling in Hamme für seine Besitzung Mühlenstraße Nr. 124 die Wirtschaftskonzession erhalten. (.-)

Kray, 23. Febr. Der heute mittag von Gelsenkirchen hier ein laufende Personenzug entgleiste unmittelbar vor der Einfahrt in den Bahnhof Kray. Die Lokomotive und alle Wagen bis auf die beiden letzten legten sich auf die Seite. Der Materialschaden soll nicht sehr bedeutend sein; auch kamen Menschen nicht zu Schaden. Man hofft, die Strecke bis zum abend wieder freilegen zu können; inzwischen wird der Verkehr durch Umsteigen aufrecht erhalten. An der Unfallstelle arbeiten 120 Arbeiter.

Eickel, 23. Febr. Am Samstag hielt das Kuratorium des Real-Progymnasiums eine Sitzung ab. Man beabsichtigt, das Anstaltsgebäude auf einem von Herrn Lechtape erworbenen Grundstück an der Gödenstraße in der Nähe des Kurhotels zu errichten. — Herr Landwirt Middeldorf verkaufte seine über 60 Morgen große Besitzung an die Zeche „Königsgrube"; der Kaufpreis beträgt pro Morgen 6300 Mk. Etwa 18 Morgen erwarb die Gemeinde zur Vergrößerung des Volksgartens bezw. zu Bauplätzen, den Morgen zu 5400 Mk. — Die Zeche „Shamrock" kaufte von dem Landwirt Herrn W. Schulte-Altedorneburg 30 Morgen Land nebst dem Wohnhaus. (l)

Wanne, 23. Febr. In der Monatsversammlung des evang. Arbeitervereins sprach der Vorsitzende über die Bestrebungen der Bodenreform. Herr Lehrer Winkler hielt einen Vortrag über die Hansa. — Ein Händler aus Bismarck verkaufte hier an mehreren Stellen verdorbene Bückinge. Ein Haussuchung förderte noch 500 Kilchen derselben wertlosen Ware zu Tage. — In der Wirtschaft Becker kam es zwischen mehreren Burschen zum Streit. Als der Wirt die Radaubrüder an die Luft setzte, erhielt er von einem derselben Stiche in beide Arme, sodaß er ärztliche Hülfe in Anspruch nehmen mußte. Die Polizei nahm den Messenhelden fest. (l)

Recklinghausen, 23. Febr. Unter dem Vorsitze des Herrn Provinzialschulrats Dr. Hechelmann fand gestern und heute hier die mündliche Prüfung der Gymnasialabiturienten statt. — Die Hugo Lohbeckesche Wirtschaft ist zum Preise von 66000 Mk. in andere Hände übergegangen. — Aus Bruch klagt man über den Zustand der durch das Regenwetter arg versumpften Straßen. — In einer dortigen Wirtschaft versuchten zwei Personen Zechprellerei. Auf ein entsprechendes Pfand bekamen sie noch etwas aus dem Handgelenk heraus.

Letzte Posten und Depeschen.

Washington, 23. Febr. Man erwartet, daß die Forderungen Deutschlands, Großbritanniens und Italiens an Venezuela binnen zwei Jahren befriedigt sein werden und diejenigen der übrigen Mächte später in Ratenzahlungen beglichen werden.

W. **Konstantinopel,** 24. Febr. Seitens der türkischen Regierung wurde zwecks Ankaufs von Kanonen eine Kommission nach Paris entsandt. Mit Creuzot wurde bereits ein Abkommen getroffen.

H **Madrid,** 24. Febr. Gestern wurden die meisten nach dem Auslande bestimmten Telegramme von der Zensur angehalten. Am Kongreß herrscht großer Tumult. Man befürchtet neue Unruhen. Gerüchte bedenklichster Art sind im Umlauf.

Haag, 23. Febr. Der japanische Gesandte erbat von der Regierung in Tokio Instruktionen bezüglich eines eventuellen Protestes gegen die gestrige Ansprache Murajews in dem Schiedsgerichtshofe.

W. **Petersburg,** 24. Febr. Die deutschen Offiziere Oberleutnant v. Lauenstein und Major Tettow, die sich auf den Kriegsschauplatz begeben werden, sind hier eingetroffen.

W. **Washington,** 24. Febr. Im Senat erfolgte die Annahme des Panama-Kanalvertrages.

H. München, 24. Febr. In Oberdorf bei Augsburg sind bei einem Brande zwei Personen verunglückt. Eine Bauerntochter wurde von einer einstürzenden Mauer erschlagen, ein Bauernsohn erlitt schwere Verletzungen. An seinem Aufkommen wird gezweifelt.

Lübeck, 23. Febr. Der Senat hat die Verordnung über das Verhängen der Schaufenster und Schaukästen während der Zeit des öffentlichen Gottesdienstes aufgehoben.

H. London, 24. Febr. Aus Newyork wird gemeldet, daß an allen Plätzen die Preise für Korn und Mehl bedeutend gestiegen sind.

Der russisch-japanische Krieg.

H **London, 24. Febr. Sämtliche Morgenblätter veröffentlichen Telegramme aus Petersburg, wonach Graf Lambsdorf beabsichtige, seine Demission als Minister des Aeußern zu geben. Die Blätter fügen hinzu, daß seit längerer Zeit der Minister mit seinen Kollegen nicht mehr in gutem Einverständnisse stehe. Man glaube, daß Lambsdorf durch den früheren Finanzminister Witte ersetzt werde.**

H **London, 24. Febr. Aus Tschifu wird berichtet: Die russischen Behörden glauben, daß die japanische Flotte einen Angriff auf Dalny machen werden. Im dortigen Hafen sind daher zahlreiche Minen gelegt. Die Handelsschiffe können nur unter Führung von Marineoffizieren in den Hafen einlaufen.**

Berlin, 23. Febr. Wie die „N. Pol. Corr." schreibt, erwartet man entscheidende Kämpfe auf dem ostasiatischen Kriegsschauplatze nach sachverständigem Urteil erst in einigen Wochen.

Tokio, 23. Febr. Die drei englischen Offiziere, die die Kreuzer „Nishin" und „Kasuga" nach Japan gebracht haben, wurden heute vom Kaiser in Audienz empfangen und verlieh ihnen derselbe die 4. Klasse der „aufgehenden Sonne" zugleich mit prächtigen Geschenken. Es ist dies eine ungewöhnliche Auszeichnung. Nach der Audienz statteten die Offiziere dem japanischen Marineminister Yamamoto einen Besuch ab. Die Offiziere werden Kobe und andere Städte besuchen, wo die Japaner ihnen zu Ehren Festlichkeiten veranstalten wollen.

W. Petersburg, 24. Febr. Der Kommandant von Kronstadt Admiral Makarow wurde zum Oberbefehlshaber der Flotte im Stillen Ozean ernannt.

Gedenktafel.

24. Febr. 1500. Kaiser Karl V. geb. — 1525. Schlacht bei Pavia. — 1614. Uebertritt des Kurfürsten Johann Sigismund von Brandenburg zur reformierten Kirche. — 1809. Generalfeldmarschall Freiherr von Manteuffel geb. — 1829. Romanschriftsteller Friedr. Spielhagen geb. — 1848. Beginn der Februarrevolution in Paris. — 1867. Eröffnung des ersten Reichstages des Norddeutschen Bundes. — 1884. Philolog Georg Büchmann †.

Tageskalender.

24. Febr. Sonnen-Aufgang 7 Uhr 34 Minuten. Sonnen-Untergang: 5 Uhr 56 Minuten. (Tageslänge 10 Stunden 22 Minuten).
Mondphase: 12 Uhr 31 Min. nachmittags Erstes Viertel.
Wetter-Aussichten für Mittwoch den 24. Februar: Ziemlich kühles Wetter, wolkig bis halbheiter mit nördlichen bis östlichen Winden. Schwache Nachtfröste.

Meteorologische Beobachtungen.

Mitgeteilt von Paul Broeker, Optiker, Kortumstraße 7.

		Barom.	Temp.
23. Febr.	12 Uhr M.	760,0	+ 2,0° C.
23. „	8 „ A.	760,0	+ 3,0° C.
24. „	8 „ V.	761,0	+ 1,0° C.

Versammlungen und Veranstaltungen.

Unter dieser Rubrik verzeichnen wir täglich kurz die an dem betreffenden Tage stattfindenden Versammlungen (Vereinsabende), Theateraufführungen, Concerte etc., über die uns Inserate bezw. Mitteilungen der Vereinsvorstände vorlegen

Bochum, Mittwoch, 24. Febr.

Stadttheater. 8 Uhr „Der Hüttenbesitzer".
Alldeutscher Verband. 8½ Uhr Vortrag: „Die deutschen Interessen in Ostasien" im Viktoriasaal.
Missionsverein. 3 Uhr im Vereinshause.
Verein f. Handlungs-Commis von 1858 (kaufm. Verein), Hamburg, Zweigverein Bochum. 9 Uhr Versammlung im Römer
Ev. Arbeiterverein, gemischter Chor. 8 Uhr Gesangprobe.
Stenographenverein Gabelsberger. 9 Uhr Kortum.

Familiennachrichten.

Geboren. Sohn: Hrn. Heinz Häser (Bröcker), Elberfeld. — Tochter: Hrn. Wilh. Köchlin (Busch), M.-Gladbach. — Hrn. Dr. Langer (Baum), Düsseldorf.

Verlobt. Frl. Gertrud Kayser mit Hrn. Louis Sinkel, Bockum und Krefeld. — Frl. Tulla Hengstenberg mit Hrn. Leutnant Jonkheer Harry von Schmidt auf Altenstadt, Münster. — Frl. Gertrud Grillo mit Hrn. Ernst Lung, Düsseldorf. — Frl. Anny Wälsing mit Hrn. Fritz Henckel jr., Düsseldorf.

Gestorben. Hr. Geh. Bergrat Riemann, Wetzlar. — Frl. Rösel Hugo, Höhscheid bei Solingen. — Hr. Landgerichtsrat a. D. Bruno Uffeln, Warburg. — Hr. Peter Kappes, Düren.

Die heutige Nummer hat 12 Seiten.

Verantwortlich für die Redaktion: Dr. Paul Küppers; für den Inseraten- und Reclametheil: Eugen Wolff in Bochum.

Die 3 letzten Tage

unseres **Inventur-Ausverkaufs** sind:

Donnerstag, Freitag, Samstag.

Die letzten Reste des Inventur-Ausverkaufs.

Ein Posten weisse **Damen- und Herren-Glacé** das Paar 70 Pf.

Ein Posten ungebleichte **Herren-Biber-Hemden** sämtliche Sachen bis 2.00 Mk., zum Aussuchen 1.20 Mk.

Ein Posten **Ueberzieh-Jäckchen** 65 Pf.

Ein Posten **Spachtel-Bördchen** Stola Facon 24 Pf.

Sämtlizhe Reste **Blusen-Seide** bis Mk. 4.00 per Meter, zum Aussuchen 1.20 Mk.

Ein Posten **Kinder Spitzen-Kragen** Stück 8 Pf.

Cirka 250 Meter **Blusen-Battist** weiss, etwas angeschmutzt, Meter 25 Pf.

1 Posten Damen-Blusen 70 Pf.

1 Posten Zierschürzen zum Preise bis Mk. 1.00 45 Pf.

1 Posten Cravatten, Diplomaten, Regattes u. Anhänger ohne Unterschied 8 Pf.

1 Posten Biber-Reste, ohne Unterschied, das Meter 20 Pf.

Unsere Spezial-Marke **Damen-Corset Nr. 9714** schwarz Satin, gefüttert, elegant gearbeitet, Spitzen- und Band-Verzierung 1.37 Mk.

1 Posten Calmuk-Unterröcke 65 Pf.

Kaufhaus **Goldmann & Co.** Nachf.

Bochum, am Markt 10.

Victoria-Saal.

Mittwoch den 24. Februar: **V. Symphonie-Konzert** der Merkert'schen Kapelle unter Mitwirkung des Harfenvirtuosen Herrn **Paul Huber**. Anfang 8½ Uhr. Eintritt 1.— Mk. Karten im Vorverkauf zu 75 Pfg., sowie ganze Abonnements, 8 Karten zu 5 Mk., bei Georg Heinrich, Kortumstr. u. Meinulf Grimme, Friedrichstr.

Bochumer Dampfwaschanstalt
mit beschränkter Haftung.

Am **Mittwoch, den 2. März 1904**, abends 8 Uhr, findet im Hotel-Restaurant **Fritz Velten** in Bochum, Alleestraße, die diesjährige ordentliche

Generalversammlung

unserer Gesellschaft mit nachstehender Tagesordnung statt und werden die Herren Gesellschafter dazu hiermit eingeladen.

Bochum, den 23. Februar 1904.

Der Geschäftsführer:
J. Schmidt.

Tages-Ordnung:

1. Vorlage der Jahresbilanz pro 1903.
2. Bericht der Rechnungsprüfer pro 1903.
3. Antrag auf Erteilung der Entlastung pro 1903.
4. Wahl der Revisionskommission pro 1904.
5. Antrag auf Abtretung eines Grundstücksspliszteiles.
6. „ „ Genehmigung der Abtretung verschiedener Geschäftsanteile.

„Kaiseraue" Grumme bei Bochum.

Schönstes Ausflugslokal, 20 Min. v. d. Stadt. Größere und kleinere Räume, gedeckte Glasterrasse mit Dampfheizung. Gondelfahrten. Tennisplätze. Vorzügl. Kaffee, eigenes Gebäck. Bei grösseren Gesellschaften vorherige Anmeldung erbeten.

Wir haben noch eine Partie

schwarze Kleiderstoffe

zu sehr billigem Preise zu verkaufen.

Kaufhaus

A. Eick & Co.

Bochum,

ABC-Strasse 11, am Wilhelmsplatz.

Stadttheater.

Mittw. 24. Febr., Volkstüml. Vorstellung zu ermäßigten Preisen: **Der Hüttenbesitzer.**

Freitag den 26. Februar cr.: **Die Heimath.**

Anfang 8 Uhr.

Stadttheater Essen.

Mittwoch: „Julius Cäsar".
Donnerstag: „Tannhäuser".
Freitag: „Mignon".
Samstag: „Im Eichenschatten", „Zring".

Vorverkauf f. Bochum i. d. Buchhandlung v. Grimme, Friedrichstr 25. (Telephon 1212.)

Kaiser-Panorama
Alter Markt, Rosenstraßen-Ecke.

Diese Woche: **Passionsspiele in Oberammergau. Oberammergau u. seine malerische Umgebung**, wozu freundlichst einladet



Frühkartoffel „Nummer Eins".

Die früheste aller Kartoffeln.

War nachweislich am 15. Juni schon mehlig u. schmackhaft.

Diese Frühkartoffel ist, wie uns von verschiedenen Seiten u. a. auch von einem Vorstandsmitgliede des landwirtschaftlichen Vereins am Kulturorte bestätigt wurde, **von allen Frühkartoffeln entschieden die beste, wohlschmeckendste u. ertragreichste. Eine hundert Morgen grosse Ackerfläche im April 1903 mit dieser Kartoffel bepflanzt, war Ende Juni schon völlig abgeerntet. Die ersten davon aus dem freien Lande kamen bereits am 15. Juni auf den Markt.** Sie kocht sich von Anfang an ausgezeichnet und behält ihren Wohlgeschmack bis ins Frühjahr hinein. Herr Kgl. Garteninspektor H. Lindemuth in Berlin, Lehrer an der landwirtschaftlichen Hochschule, dem wir eine Anzahl Knollen davon zu Versuchszwecken übersandten, schreibt darüber: „Die Knollen sind vollständig fehlerfrei hell von Farbe, haben eine glatte Schale und flachliegende Augen; gekocht zeigen sie sich von vorzüglicher Beschaffenheit, sind mehlig, jedoch nicht grobfleischig, sondern sehr fein und wohlschmeckend."

Der Ertrag ist ein für Frühkartoffeln ungewöhnlich hoher. **In gutem Boden wurden nachweislich 120—150 Centner pro Morgen geerntet.** Wir sind in diesem Jahre zum ersten Male in der Lage, Saatgut von dieser Sorte anbieten zu können und offerieren ab unserem Lager Erfurt diese Frühkartoffel „Nummer Eins"

1 Centner Mk. 15.—, ½ Ctr. Mk. 8.—, ¼ Ctr. Mk. 5.—, 10 Pfd.-Postoll Mk. 2.50.

Gebrüder Ziegler, Erfurt,
Lieferanten Sr. Majestät des deutschen Kaisers.

Hauptkatalog über Samen und Pflanzen auf Verlangen umsonst und portofrei.

Stadttheather Düsseldorf.

Mittwoch: „Die Ehre".
Donnerstag: „Rose Bernd".
Freitag: „Der Gaukler unserer lieben Frau".

Bingen a. Rh.
Rhein. Technikum
für Maschinenbau und Elektrotechnik.
Progr. frei

Ankauf

von **Lumpen, Knochen, altem Eisen** u. **Metall-Abfällen, Glas** sowie **Papierabfällen, alten Akten, Geschäftsbüchern** unter Garantie sof. Einstampfung, zu den **höchsten Tagespreisen.** Auf Wunsch Abholung.

Jos. Levy, Bochum,
Bahnhofstraße 13.

2 vollst. Bett, 1 kl. Waschtisch, 1 Tisch zu verkaufen.
Näheres Sedanstr. 7, 2. Etage.

PATENTE
Marken- und Musterschutz im In- u. Auslande besorgen und verwerten

F. W. Engels u. Netz,
Civil-Ingenieure, Bochum, Rottstrasse 33¹. Essen-Dortmund.

Ratten, Mäuse, Schwaben, Ameisen etc.

rottet aus, auch in den schwierigsten Fällen, Auskunft frei.

G. Steinberg,
Duisburg, Kurzestraße 9.
Nachweislich 6 Jahre prakt. Kammerjäger der Firma Friedr Krupp in Essen.

Gründlichen Unterricht
in **Klavier, Theorie** und **Harmonium** erteilt
Max Rosenthal,
Bongardstr. 17, 2. Et.,
geprüft. Klavierlehrer u. Organist ausgeb. am Kölner Konservatorium

Zweites Blatt des Märkischen Sprechers.

Nr. 46. Bochum, Mittwoch den 24. Februar 1904. 76. Jahrgang.

Der Gardestern.

Humoristischer Roman von Freiherrn von Schlicht.

Nachdruck verboten.

Leutnant v. Stern blieb noch einen Augenblick stehen, um sich eine Zigarette anzuzünden, dann schritt auch er schnell seiner Wohnung entgegen. Er war müde, und auch er mußte früh aufstehen. Wie immer, hatte er auch morgen Instruktion, seine Leute hatten zwar neulich über den Krieg 1870/71 Bescheid gewußt, aber noch lange nicht so genau, wie der Hauptmann es wollte. So war vorläufig noch gar keine Aussicht, daß die täglichen Unterrichtsstunden aufhören würden.

Aber als Leutnant v. Stern im Bett lag, blieb er noch lange wach: er mußte an das denken, was Heyden ihm erzählt hatte. Interessierte sich Fräulein Panchita wirklich für ihn? Das schmeichelte gewissermaßen seinem Stolz und seiner Eitelkeit, denn sicher war sie das hübscheste Mädchen in der Stadt, aber wie kam sie dazu, etwas für ihn zu empfinden? Er beschwor ihr Bild, ihre Erscheinung herauf, er dachte an die Unterhaltung, die er heute bei Tisch mit ihr geführt — gewiß, sie war sehr nett, klug und lebhaft, er hatte sich sehr gut mit ihr unterhalten, sie hatte ihm sehr gefallen —, das war aber auch alles.

Und vor allen Dingen interessierte sich doch sein Hauptmann für sie, und plötzlich fiel ihm das Wort ein: „Je weniger man einer Dame zeigt, daß man sich etwas aus ihr macht, um so eher erweckt man ihr Interesse, ihre Zuneigung." Sicher machte sein Hauptmann Fräulein Tröger nach der Weisheit dieses alten Wortes den Hof, und sicher würde es ihm auch gelingen, ihre Liebe zu erwerben. Und sicher empfand auch Fräulein Panchita etwas für den Hauptmann, denn wenn er ihr ganz gleichgültig war, hätte sie sich durch sein Benehmen nicht so verletzt gefühlt, oder sie hätte es wenigstens nicht so deutlich gezeigt, sicher liebte sie ihn schon.

Für einen Augenblick wurde bei diesem Gedanken ein eigentümliches Gefühl in ihm wach; er gönnte sie seinem Hauptmann nicht. War das Eifersucht, was da aus ihm sprach? Und darüber dachte er so lange nach, bis er schließlich einschlief.

VI.

Zur Belehrung der Offiziere und Mannschaften fand auf dem großen Exerzierplatz eine Uebung mit kriegsstarkem Bataillon statt, und noch im letzten Augenblick waren bei den Offizieren, die eintreten sollten, zwei Aenderungen nötig geworden. An Stelle des Hauptmanns v. Schouler, der ursprünglich das Bataillon kommandieren sollte, der aber in der letzten Nacht durch die Geburt eines Sohnes erfreut worden war, übernahm Hauptmann v. Böhme das Kommando, und für Leutnant v. Heyden, der auf einen energischen Befehl seines Vaters hin auf Urlaub gefahren war, trat der Gardestern ein. Allzu erfreut schien Hauptmann v. Böhme nicht zu sein, daß der Gardestern mitwirkte, und der Oberst ermahnte, als er die Offiziere um sich versammelte, namentlich Leutnant v. Stern, sich anzustrengen und sich so viel wie möglich zusammenzunehmen.

„Wenn ich nur wüßte, was die hohen Herren immer an mir auszusetzen haben," dachte der Gardestern. „Daß ich schon jetzt gewissermaßen etwas auf den Hut bekomme, ist doch zum mindesten verfrüht. Ich habe doch noch gar keine Dummheit gemacht, und ob ich sie überhaupt machen werde, bleibt doch noch abzuwarten. Ich für meine Person fühle mich jeder Aufgabe gewachsen, nicht umsonst habe ich so lange bei der Garde gestanden. Ich verstehe die Leute hier einfach nicht."

Der Befehl für das Gefecht wurde ausgegeben, Leutnant v. Stern hatte den vordersten Zug, und ihm fiel daher eigentlich die Aufklärung und die Spitze zu, aber sein Hauptmann dachte wohl daran, daß sein Leutnant vor einiger Zeit sich nicht unbedeutend im Gelände verlaufen hatte, und so bestimmte er kraft seines Amtes einen anderen Zug an die Tete.

Das war für den Gardestern nun weiter keine Auszeichnung, und für den ersten Augenblick machte er, als er zurückversetzt wurde, ein ganz erstauntes und etwas beleidigtes Gesicht. Gleich darauf aber kam seine Gleichgültigkeit und sein Selbstvertrauen wieder zum Durchbruch. „Mir kann's ja recht sein," dachte er, „so ehrgeizig bin ich nicht, daß ich mich um Ehrenposten bewerbe, die man mir nicht freiwillig anvertraut." Und kaltblütig und gelassen marschierte er mit seinen Leuten an der Queue des Bataillons, und selbst die neckenden Zurufe der Kameraden brachten ihn nicht aus seiner Ruhe. Als er seinen Platz erreicht hatte, klemmte er sein Monokel ein, stützte sich auf seinen Säbel und harrte getrost und voller Zuversicht der Dinge, die da kommen sollten. Aber vorläufig kam für ihn gar nichts; in den nächsten Stunden hatte er weiter nichts zu tun, als mit seinen Leuten hinter einem hohen Knick, der ihn der Sicht des Feindes entzog, in Deckung zu liegen und weitere Befehle für sein Eingreifen abzuwarten. Es dauerte nicht lange, so schnarchten seine Leute und mit halbgeschlossenen Augen lag der Gardestern ebenfalls auf dem Rücken und blinzelte hinauf zu der Sonne. „Es ist eigentlich zu arg," dachte er, „daß man hier, falls man überhaupt noch kokettieren will, dies mit Frau Sonne tun muß. Da war's in Berlin anders, — na, überhaupt Berlin, ach, du mein schönes Berlin. Dienst hatte man da ja auch mehr als genug, aber am Abend doch auch seine Zerstreuungen und Vergnügungen. Mich tröstet nur eins: hier kann man nicht alt werden, hier muß man ja früh sterben. Daß der Regierungsrat, trotzdem er hier geboren ist, immer noch unter den Lebenden weilt, scheint mir ein Beweis dafür zu sein, daß der Mann über eine Riesenkonstitution verfügt, — so stark bin ich Gott sei Dank nicht."

Er schloß die Augen und beschwor sich die Erinnerung an die Residenz herauf; es war ja richtig, er hatte es ein bißchen toll getrieben, er hatte die Freuden der Großstadt etwas zu reichlich genossen, etwas zu viel Geld ausgegeben, er hatte leichtsinnige, aber keine schlechten Streiche verübt. Schuld hatte er ja selbst, daß er hierher versetzt wurde. Das war bitter, aber er hatte doch wenigstens eins, die Erinnerung an schöne, vergangene Zeiten, und die konnte ihm kein Mensch rauben.

Er träumte, und im Traume sah er blitzende Uniformen, herrliche Frauen in kostbaren Toiletten, mit Brillanten und Perlen, er dachte an die vielen glänzenden Feste, die er mitgemacht hatte, und seufzte schwer auf. Aber die Leibbinde, die der Offizier über dem Waffenrock trägt, hielt trotz allem unnennbarem Weh seinen Körper zusammen, er ging nicht auseinander, er blieb am Leben.

„Herr Leutnant, antreten, der Herr Regimentsadjutant hat schon zweimal mit dem Schnupftuch gewinkt," meldete in diesem Augenblick der Soldat, der als Posten das Vorgelände beobachtet hatte.

„Was ist los?"

Der Gardestern richtete sich auf und rieb sich verwundert die Augen; hatte er wirklich fest geschlafen? Fast schien es ihm so. Woher kamen plötzlich die schnarchenden Soldaten? In der Erinnerung hatte er eben mit einer gefeierten Beaute beim Souper gesessen, nun lag er mit seinen Leuten hinter einem Knick.

„Ach so, richtig," sagte er, munter werdend. „Was ist los? Ich habe Sie nicht verstanden."

Der Posten wiederholte seine Meldung, und gelassen erhob sich der Gardestern. „Na, denn los, Kinder, dann ist es wohl Zeit — an die Gewehre!"

Er hatte ein scharfes, helles Kommando, und so wurden die Schläfer denn schnell wach, eilten an ihre Gewehre und erwarteten weitere Befehle.

Der Gardestern sah sich indessen nach dem Adjutanten um, aber der war nicht mehr zu sehen.

„Da drüben bei dem Baum hat der Adjutant gehalten und gewinkt, wir sollten dahin kommen," gab der Posten auf Befragen zur Antwort.

„Na, dann können wir ja einmal dahin marschieren," meinte der Gardestern, „ewig können wir hier ja doch nicht bleiben. Aber lieber wäre es mir, ich hätte einen bestimmten Befehl erhalten, als daß man mir mit dem Taschentuch winkte. Dann man los. Das Gewehr über — Bataillon marsch."

Der Gardestern trat mit seinem Zug an, aber als er etwa fünfhundert Meter marschiert war, machte er plötzlich Halt — vor ihm lag ein breiter Graben, den die letzten Regentage stark mit Wasser angefüllt hatten.

Leutnant v. Stern klemmte sich sein Monokel ein und prüfte das Hindernis, das sich ihm da in den Weg stellte.

„Ach so," dachte er, während der ironische Zug um seinen Mund noch stärker als sonst wurde, „daher die Tränen! Deshalb ist der Adjutant nicht zu mir gekommen, sondern hat sich damit begnügt, mir zu winken. Man hat es nicht riskiert, über den Graben zu springen, und nun soll ich da hinüber! Dies Vertrauen ehrt mich, aber wie ich es rechtfertigen soll, weiß ich noch nicht. Gibt es hier denn nicht so etwas Aehnliches wie eine Brücke?"

Er sah sich suchend um, aber er fand nichts.

Da erschien auf der andern Seite der Regimentsadjutant von neuem: „Aber Stern, wo bleiben Sie nur? Der Oberst läßt fragen, warum Sie immer noch nicht weiter vorgerückt sind."

Stern stellte sich in Positur und deutete mit der ausgestreckten Rechten auf den breiten Graben: „Wie sagt doch der Dichter? Sie konnten zusammen nicht kommen, das Wasser war zu tief."

„Aber Stern, lassen Sie sich doch nicht auslachen," schalt Leutnant Kauffmann vom hohen Roß herunter, „über solche Rinne hüpft man doch einfach hinweg."

„Dann hüpfen Sie mal," bat Stern ganz ruhig, „Sie haben vier Beine unter sich, wir nur zwei."

„Um so leichter ist es für Sie," entgegnete der Adjutant, „mein Gaul ist noch zu jung, der springt nicht ordentlich, aber allein komme ich glatt hinüber; wenn mir jemand mein Pferd halten will, will ich es beweisen."

(Fortsetzung folgt.)

Die Nacht.

Steigest zur Erde nieder,
Schleierumdunkelte Nacht,
Hast uns Müden nun wieder
Friedlichen Schlummer gebracht.

Alles Lärmen und Hasten
Bettest du leise zur Ruh',
Singest nach Tages Lasten
Schlummerlieder uns zu.

Und die Lieder erwecken
Seliger Träume Bild,
Und die Träume bedecken
All unser Sorgen mild.

Jeder Stern deines Kleides
Ist ein schimmernder Traum,
Reicher Trost allen Leides,
Bote aus seligem Raum.

Schirmest still bis zum Morgen
Alle die Lande weit,
Hältst die Schläfer geborgen
Unter dem dunklen Kleid.

C. H. 8

In der Küche sparen hilft MAGGI's Suppen- u. Speisen-**Würze,**

denn sie gibt den einfachsten Wassersuppen, schwacher Bouillon, allen Saucen, Fleischspeisen, Gemüsen u. s. w. sofort kräftigen Wohlgeschmack.

Sehr ausgiebig! Nicht zuviel nehmen!



Man verlange auch beim Nachfüllen ausdrücklich nur MAGGI's Würze!

Für alle, d. v. d. Güte u. Beliebth. unsr. Ware noch kei. Ahnung hab. send. wir 1 wohl sortirt. Colli frei g. Nachn. v. 4½ M. ca. 3 Pfd. **Rauchal** frischen ff. Lachs u. Sardell.-H. 1 Dz. ca. 50 ff. Picalotti-H. (dem Bismarckher. vorzuziehen) ca. 20 Rolmps. 1 u. orig. Dos. Is. Oelsardin. E. Degener, Nord- u. Ostseefischerei, Exp. Swinemünde 90 D.



Es irren sich viele,

welche glauben, durch den Bezug von auswärts Herren-Stoffe direkt von der Fabrik zu erhalten. Meist sind es Versandhäuser, die in Folge schön klingender Anzeigen, mit der Bezeichnung vom Fabrikationsort das Publikum für sich zu gewinnen suchen. — Daher bleibt es gewöhnlich bei dem einmaligen Versuch, denn der Käufer rechnet Anfangs nicht auch die hohen Arbeitslöhne und Zutaten, wodurch sich ein Anzug ꝛc. später sehr hoch stellt. Es empfiehlt sich daher, möglichst am Platz zu kaufen und gerade auf diesem Gebiete hat die Firma **M. Fromm, Bochum,** es verstanden, durch gute und billige Bedienung sich tausende von Kunden zu erwerben. Diese Firma liefert aus soliden Stoffen inkl. Zutaten und Arbeitslöhnen Anzüge nach Maß für Mk. 33, 39–42. Aus den übrig bleibenden Resten werden Kinder- und Burschen-Hosen angefertigt, wodurch die Firma sich einen weit verbreiteten Ruf verschafft hat.

Häringe

vonheute ab, solange Vorrat reicht

à Dutzd. 35 Pfg.

Th. Höwing jr.,

Bochum,

Bongard- und Kortumstraßen-Ecke,

Telephon 57 und 1394.

(Stehbierhalle).

Kleinfleisch,

täglich frische Sendung.

Pfund von 28 Pfg. an, empfiehlt

Richard Derpsch,

Brückstraße 8 und Buddenberg- und Grabenstr.-Ecke.

Chinesische Nachtigallen, prächtige, feurige Schläger. St. 5 Mk 2 St. 9 Mk., versendet geg. Nachn. unt. Garantie lebd. Ankunft L. Förster, Vogel-Export, Chemnitz, Sa.

Bei Drüsen, Scrofeln, englischer Krankheit, Hautausschlag, Gicht, Rheumatismus, Hals- und Lungenkrankheiten, altem Husten, Stickhusten, zur Stärkung und Kräftigung schwächlicher blutarmer Kinder empfehle jetzt wieder eine Kur mit meinem beliebten, ärztlicherseits viel verordneten

Lahusen's Jod-Eisen-Lebertran

Bestandteile: 0,2 Eisenjodür in 100 T. Tran.

Allgemein als der beste und wirksamste Lebertran anerkannt, wirkt blutbildend, fäuleerneuernd, appetitanregend. Hebt die Körperkräfte in kurzer Zeit. Allen ähnlichen Präparaten und neueren Medikamenten vorzuziehen. Geschmack fein und milde, daher von Groß und Klein ohne Widerwillen genommen. Letzter Jahresverbrauch über 120 000 Flaschen, bester Beweis für die Güte und Beliebtheit. Viele Atteste und Danksagungen darüber. Preis Mk. 2.30 und 4.60, letztere Größe für längeren Gebrauch preiswürdiger. Man hüte sich vor Nachahmungen, daher achte man beim Einkauf auf die Firma des Fabrikanten Apotheker Lahusen in Bremen. Zu haben in allen Apotheken von Bochum, Wanne, Gelsenkirchen und Umgebung.

Bücher-Revisor

empfiehlt sich zur

Einrichtung kaufmännischer Buchführungen, Bilanz-Aufstellungen, Revision von Bilanzen.

Anfragen befördert die Geschäftsstelle d. Ztg. unter Nr. K. 174.

200 Mille

Ia. Ringofensteine

frco. südl. Stadtteil zu kaufen gesucht.

Offerten unter G. N. 101 an die Geschäftsstelle dieser Zeitung.

Goetheschule, Offenbach a. M.

mittlere berechtigte Privatrealschule, verbunden mit Pensionat. Die häuslichen Aufgaben werden unter Aufsicht der Lehrer in der Anstalt gemacht. Das neue Schuljahr beginnt Dienstag den 12. April.

Prospekte durch die Direktion.

Im Total-Ausverkauf

werden zu Schleuderpreisen verkauft:

Mädchenhemden — Corsetten — Mädchenhosen
Kinderschürzen — Gürtel — Tellermützen
Damenhemden — Festons — Hosenträger
Unterröcke — Strümpfe — Spitzen etc.

Günstige Gelegenheit für Confirmanden.

Max Friese, Bongardstr. 25, Nähe des Rathauses.

Statt besonderer Anzeige.

Die glückliche Geburt eines prächtigen

Töchterchens

zeigen hocherfreut an

Gymnasialdirektor
Dr. Rittweger und Frau,
Milly geb. Cremer.

Ratzeburg, 23. Februar 1904.

Eintragungen
in die Register des Königl. Amtsgerichts Bochum.

Am **13. Februar 1904.**

Bei dem **Verkaufsverein rheinisch-westfälischer Cementwerke, Gesellschaft mit beschränkter Haftung** in **Bochum:** Der Name des Geschäftsführers ist Konrad Janßen, nicht Karl Janßen. H. R. B. No. 70.

Am **19. Februar 1904.**

Bei der Firma **J. Silberpfennig Nachf. in Essen mit Zweigniederlassung in Bochum:** Die Zweigniederlassung ist ohne die Verbindlichkeiten des früheren Inhabers auf die Kaufleute Louis Heymann in Essen und Theodor Müller in Köln übergegangen, die das Handelsgeschäft unter der früheren Firma als offene Handelsgesellschaft seit dem 1. Januar 1904 fortführen. H. R. A. No. 742.

Bekanntmachung.

Die Pläne betr. die **Straßenbahn Bochum-Wiemelhausen** liegen **vom Tage des Erscheinens dieser Bekanntmachung** ab **vierzehn Tage** lang zu jedermanns Einsicht bei dem **Gemeindevorsteher zu Wiemelhausen** bezw. **Weitmar**, soweit die Gemeindebezirke in Frage kommen, offen.

Etwaige Einwendungen gegen die Pläne können in dieser Zeit schriftlich oder zu Protokoll bei dem Unterzeichneten erhoben werden.

Die Bekanntmachung vom 18. Februar 1904 wird aufgehoben.

Bochum, den 20. Februar 1904.

Der Königliche Landrat:
Gerstein.

Bekanntmachung.

Zeitungsnachrichten zufolge ist an der Rüttenscheider Grenze bezw. in Rüttenscheid, im Landkreise Essen, ein mit **Tollwut behafteter Hund** frei umhergelaufen.

Ich bringe dies im Hinblick auf die Gefahr der Verbreitung der Seuche zur öffentlichen Kenntnis.

Bochum, den 19. Februar 1904.

Der Königliche Landrat.
Gerstein.

Gefunden

wurde eine **Damenuhr.** Besitzansprüche können hierselbst geltend gemacht werden.

Altenbochum, d. 18. Februar 1904.

Die Polizei-Verwaltung:
Boos.

Bekanntmachung.

Die **Hebelisten über die Verteilung** der auf die Gemeinden **Wanne, Röhlinghausen** und **Crange** für das Rechnungsjahr 1903 entfallenden Beiträge zur Handwerkskammer liegen vom **23. Februar d. Js.** ab 14 Tage lang im hiesigen Amtshause, Zimmer 12, zur Einsicht der Beteiligten offen.

Wanne, den 19. Februar 1904.

Der Amtmann:
Winter.

Gefundene
Damenuhr
mit langer Kette
verloren.
Wiederbringer wird belohnt.
Zu erfr. in der Exped. d. Ztg.

Glück auf!

„Junge Dame wünscht mit evg. Herrn in Briefwechsel zu treten." — Herren mit bedeutendem Vermögen oder in bevorzugter Stellung mögen unter **D. P. 99 Crengeldanz bei Witten** auf Obiges eingehen.

Heirat!! Mehrere wirtsch. Damen w. mit strebs. Herren (auch ohne Verm.) bald. Heirat. Offerten **„Fortuna", Berlin C. W. 19.**





Am Donnerstag erhalten wir eine große Auswahl
ostfriesischer
Kühe
in hervorragender Qualität.
J. de Vries & Söhne,
Bochum-Ehrenfeld,
Clemensstraße Nr. 2.
Fernspr. 912.
Leer, Ostfriesland.



Erhielt heute einen Transport hochtragende und frischmelke
Kühe.
Albert Hoffmann, Castrop.
Fernruf 41.

Ein schweres, junges
Frachtpferd
nebst mehreren Geschirren und Karren wegen Aufgabe des Fuhrwerks zu verkaufen.
Franz Ruppel,
Hofstede.

Eine gutgehende
Wirtschaft
in unmittelbarer Nähe größerer Zechen mit
Geschäftshaus
ist umständehalber billig zu verkaufen.
Offerten unter Nr. **1573** bef. die Geschäftsstelle d. Ztg.

Technisches
Bureau für
Hochbau,
vereid. Gerichtstaxator,
Taxator der Prov.-Feuer-Sozietät.
Paul Thissen
Bochum,
Wittelsbacherstr. 5.

120.000 Mark
in mündelsicheren Hypotheken anzulegen gesucht.
Offerten unter Nr. **1578** an die Geschäftsstelle dieser Zeitung.

Der in der Konkurssache
Max Böttger auf den 11. März 1904 anberaumte **Zwangsvergleichstermin wird aufgehoben.**

Bochum, den 23. Februar 1904.

Königl. Amtsgericht.

Diese Woche ist Schluß des großen
Schuhwaren-Inventur-Verkaufs.

Es gelangen sämtliche Artikel zu außergewöhnlich billigen Preisen zum Verkauf und sind die hiermit gebotenen Vorteile derartig, daß es sich für Jedermann lohnt, seinen Bedarf jetzt schon für später zu decken.

Große Posten Herren-Boxcalf-, Chevreaux- u. hocheleg. Lack-Stiefel um vor Eingang der Frühjahrswaren damit zu räumen jetzt nur **8.50 Mk.**

Eleg. Damen-Boxcalf-, Chevreaux- und moderne Lackbesatz-Stiefel regulärer Wert bis 11.00 Mk. jetzt nur **7.50 Mk.**

Herren-Zug- und Schnür-Stiefel meine bekannt gute Marke jetzt nur **4.40 Mk.**

Rest-Paare Stiefel Passend für Communikanten und Confirmanden. Ca. 200 Paar feinere Damen- in Schnür und Knopf, bis im Werte zu 16 Mk. jetzt nur **9.50 Mk.**

Mädchen-Boxcalf-Schnür- und Knopf-Stiefel, Knopfstiefel mit Lackblatt und Ringsbesatz in Größe 31 bis 35 nur diese Woche **4.50 Mk.**

Gelegenheitskauf! Ein großer Posten Herren-Seidenplüsch- und Landauer-Cord-Pantoffeln regulärer Wert bis 3.50 Mk. jetzt **1.95 Mk.**

Damen-Tuchpantoffeln mit Lederfohle und Fleck **65 Pfg.**

Herren-Cordpantoffeln mit Lederfohle und Fleck **95 Pfg.**

Holz- (genagelte) Schlappen **38 Pfg.**

Rote, schwarze und gelbe Lederpantoffeln regulärer Preis 3.00 Mk. jetzt **2.20 Mk.**

Auf sämtliche nicht aufgeführte Artikel große
Preis-Ermässigung

Bochum, Bongardstraße 3. Ph. Gross Bochum, Bongardstraße 3.

Bochumer Schuhwaren-Consum.

Größere und kleinere **Ladenlokale** mit oder ohne Wohnung zu vermieten.
Näheres bei
G. Baumgärtner, Mühlenstraße 41.

Mehrere herrschaftliche Etagenwohnungen von 5, 6 bis 8 Räumen mit Bad, Erker, Veranda, Balkon und beliebigen Mansarden (auch m. Leucht- u. Kochgas, sowie Garten vorhanden) pr. sofort od. später zu vermieten
Näheres bei **G. Baumgärtner, Mühlenstraße 41.**

Haus,
ganz oder geteilt, per **1. April** oder später zu vermieten. 5 Wohnungen, Werkstätte und für Schmiede oder Schlosserei großer Hofraum
Friedrichstr. 23.

1 Ladenlokal
auch als **Bureauraum** zu vermieten.
Bochum. Fritz Tustmann.

Zu vermieten:
Kanalstraße 49 die
I. Etage,
6 Zimmer und 2 Mansarden, pr. 1. Juni,
Kanalstraße 45 die
II. Etage,
6 Zimmer, pr. 1. Mai.
Aug. Sandkühler,
Bochum, Friedhofstraße 7.

Herrschaftliche
Wohnung,
Märkischestraße 11,
2 Treppen, per 1. April d. Js. billig **zu vermieten.**
Näheres im Hause.
C. Sielmeyer, Herne.

Eine abgeschlossene
Etagen-Wohnung
von 5—6 Räumen und Mansardenzimmer wird zum 1. April oder später von einer ruhigen pensionierten Beamten-Familie zu mieten gesucht.
Offert. unt. **J. 46 an die Exped. ds. Ztg.** erbeten.

Mehrere herrschaftliche
Etagenwohnungen und Einfamilienhäuser
am **Stadtpark** (Kaiserring, Parkstraße und Göthestraße) sofort und später zu vermieten. Näheres
Parkstraße 15.

Zwei schöne
Wohnungen
(Etagen) **Nibelungenstraße 16** per 1. Oktober zu vermieten.
Näheres zu erfragen bei Direktor **Siemer. Eisenhütte Westfalia.**

Eine schöne
abgeschl. Etage
von 5 Zimmern, Bodenzimmer, großem Keller, Trockenboden, Bleiche, Badezimmer und Ziergarten auf meinem Gute in der Nähe des Bergmannsheils, geeignet für Beamte etc., an eine ruhige Familie per 1. April oder später zu vermieten.
Th. Backwinkel, Landwirt.

Herrschaftliche
Wohnung,
Nähe **Bochum Süd,** 7 Zimmer Keller, 1 oder 2 Mansarden per 1. April zu vermieten.
Friedrichstr. 23.

In meinem Hause **Marienstr. Nr. 48**
renovierte Wohnung,
I. Etage,
von 5 Räumen p. sofort evtl. später zuvermieten.
Rob. Peters, Bochum.

Eine Wohnung
von 3 Zimmern eventl. mit 1 Bodenzimmer zu vermieten.
Näheres **Rottstraße 17.**

3 Zimmer
möbl. od. unmöbl. in guter Lage geeignet für Arzt od. Rechtsanwalt p. Mai zu vermieten.
Offert. unt. **W. 1000** an d. Geschäftsst. d. Ztg.

Zu vermieten!
Mehrere schöne, 2, 3, 4 und 5 Zimmer-Wohnungen per sofort oder später, sowie ein
geräumiger
Laden
mit Wohnung per sofort zu vermieten.
Näheres **Hedwigstr. 10.**

Abgeschl. herrschaftl.
Etage
best. aus 6—7 Zimmern, Küche Mansarden etc. per 1. Juni zu mieten gesucht.
Offert. unt. **D. N. 20** an die Exped. ds. Bl.

Eine schöne Wohnung zu verm. Riemke, Hernestr. 7.

Möbl. Zimmer
im voller Pension per sofort zu vermieten.
Rottstr. 44, 1. Etg.

Mansarden-Wohnung
von 3—4 Räumen p. 1. April zu vermieten.
Rob. Peters, Bochum.

Ein 14jähriger
junger Mann,
Sohn achtbar. Eltern, welcher Lust hat, das **Schlosserhandwerk** zu erlernen, **sucht** eine gute
Lehrstelle.
Offert. an Frau Hebamme Meier, **Wanne II, Wilhelmstr. 8.**

Junger Mann,
20 Jahre alt, militärfrei, wünscht sich in der **Schlosserei** auszubilden bei zweijähriger Lehrzeit. Lehrgeld wird gezahlt. Gefl. Offert. mit Angabe der Bedingungen an Hebamme **Meier, Wanne II,** Wilhelmstr. 8

Ein Sohn ordentlicher Eltern als
Lehrling gesucht
auf sofort oder zu Ostern.
A. Brauckmann, Metzgermeister **Bochum,** Wiemelhauserstr. 29.

Ein Lehrling
zu sofort oder später und ein
Dienstmädchen
sofort gesucht.
August Freese jr., Metzger, **Laer, Wittenerstr.**

Kaufmännischer Lehrling
mit Zeugnis zum einj. Dienst für das Bureau eines
Fabrikgeschäftes
gesucht. Offerten unter **1543** a. d. Geschäftsstelle d. Zeitung.

Ein Uhrmacherlehrling
gesucht.
H. Gräfe, Friedrichstr. 13.

Evgl. Mädchen,
nicht unter 17 Jahren, möglichst von auswärts, zum 1. April für kl. Haushalt gesucht.
Frau **Alfred Tengelmann,** Bochum, Westfalenplatz 16.

Ein Lehrmädchen
aus ordentlicher Familie auf sofort oder zu Ostern gesucht.
A. Brauckmann, Metzgermeister, **Bochum,** Wiemelhauserstraße 29.

Sof. od. später ein prop. Mädchen das bügeln kann u. Hausarb. versteht, für Rinbenthal gesucht.
Zu erfragen Bahnhofstr. 11.

Zum 1. März oder später wird ein in allen Handarbeiten erfahrenes
Mädchen gesucht.
Rechenerstraße 7.

Schilder.
Emaille-Schilder
Gas-Schilder,
Porzellan-Schilder
Messing-Schilder,
Maschinen-Schilder
Celluloid-Schilder,
etc. etc.
billigst bei der
Bochumer Schilder- und Stempelmanufactur
Aug. Dörpinghaus,
Bochum,
Kaiserstr. 26.

Das Seetreffen bei Tschemulpo.

Ein Telegramm des russischen Staatsrates Pawlow aus Shanghai vom 18. Februar, woselbst er an Bord des französischen Kreuzers „Admiral Gueydon" ankam, berichtet über die letzten Tage seines Aufenthaltes in Korea: Am 26. Januar schickte ich angesichts der telegraphischen Unterbrechungen und Kriegsvorbereitungen der Japaner das Kanonenboot „Korejez" von Tschemulpo mit der Post nach Port Arthur und benachrichtigte den Kreuzer „Warjag", daß er auf alle möglichen Fälle gefaßt sein müsse. Als der „Korejez" die Reede verließ, begegnete er einem japanischen Geschwader, bestehend aus 6 Kreuzern und 8 Torpedobooten. Ein Kreuzer machte Jagd auf den „Korejez", welchen dann die Torpedoboote umgaben und auf ihn drei Schüsse abgaben, ohne ihn zu treffen. Der „Korejez" schoß nicht, sondern kehrte nach der Reede zurück und ankerte. Nachts landeten japanische Transportschiffe 3000 Mann und besetzten Söul. Die Behörden und Truppen von Korea blieben untätig. Am folgenden Morgen erhielt der Kommandant des „Warjag" von dem japanischen Admiral die amtliche Mitteilung vom Beginn der Feindseligkeiten und die Aufforderung, die Reede zu verlassen, widrigenfalls er mit dem gesamten Geschwader angegriffen würde. Die ausländischen Schiffe wurden ebenfalls aufgefordert, die Reede zu verlassen, falls die russischen Schiffe dort blieben. Der „Warjag" und der „Korejez" fuhren in die See hinaus. Die Japaner forderten sie nun durch Signale auf, sich zu ergeben. Da sie keine Antwort erhielten, wurde das Feuer eröffnet. Nach der Schlacht wollten die russischen Schiffe, da der „Warjag" ernste Beschädigungen unter der Wasserlinie erlitt, die Reede wieder aufsuchen, um die Beschädigungen wieder auszubessern. Da der Kommandant die Unmöglichkeit einsah, die Reede zu erreichen, sandte er die Mannschaften mit den Verwundeten an Bord von französischen, englischen und italienischen Kreuzern, die lebhaftes Interesse bekundeten. Der russische Dampfer „Sungari", welcher am Tage vorher angekommen ist, wurde von der Mannschaft angezündet und zum Sinken gebracht. An dem Kampfe nahmen von japanischer Seite teil: die Kreuzer „Asama", „Naniwa", „Takatschiho", „Chiyodo" „Akashi" und „Nitoka". Es wurde festgestellt, daß das Feuer der russischen Schiffe ein Torpedoboot zum Sinken brachte und den Kreuzer „Asama" zwang, das Feuer im vorderen Drehturme einzustellen. Auf dem „Asama" wurde auch die Kommandobrücke zerstört. Gegen Abend sank „Takatschiho". Am nächsten Morgen gab auf der Reede der japanische Kreuzer „Asama" 80 Tote und die Verwundeten an Bord eines Transportschiffes. Die Tapferkeit und Entschlossenheit der russischen Seeleute errang die Bewunderung und Sympathie der anwesenden Ausländer.

Beiträge aus dem Leserkreise sind der Redaction stets willkommen und werden im Falle der Verwendung auf Wunsch hon.

Bauplätze

an der **Wittener Chaussee** und **Wilhelmstraße** unter günstiger Bedingung zu **verkaufen.**

W. Schulte-Vels,
Altenbochum.

Bauplätze

an der **Albert- und Feldstraße** gelegen, sind unter günstigen Bedingungen von mir zu kaufen.
August Hackert,
Augustastr. 12.

Einfamilien-Wohnhaus

mit schönem Gärtchen, 12 Zimmern Erker, Balkon, Veranda rc. im nördlichen Stadtteil ist umständehalber mit kleiner Anzahlung zu verkaufen.
Offerten unter Nr. **1139** an die Geschäftsstelle d. Ztg.

Ein **herrschaftliches**
Einfamilienhaus
Kanalstraße 63, zum 1. April cr. zu vermieten bezw. zu verkaufen.
Näheres zu erfragen bei
Direktor **Siemer, Eisenhütte Westfalia.**

Ein neuer 4"
Kippwagen,
100 Ctr. tragfähig, sowie
2 Sturzkarren
zu verkaufen.
A. Reiffert, Herbede.

Ein gutes
Ladenreal mit Theke und 100 Schubkasten
zu kaufen gesucht.
Offerten mit Maaß- und Preisangabe erbittet
Werne
b. Langenbrer. **J. A. Roeding.**

Gebrauchte Flügel
und Pianinos, durch Eintausch erhalten, werden zu entgegenkommenden Bedingungen abgegeben.
Rud. Ibach Sohn
Barmen, Neuerweg 40/42.

Hypotheken-Kapitalien
zur 1. Stelle von ersten Banken und Sparkassen. Coulanteste Bedingungen.
J. Würzburger, Bochum,
Obere Marktstrasse 28.
Hypotheken- und Immobiliengeschäft.

Schweins-Flomen
noch billiger,
1 Pfund 59 Pf., 10 Pfund 5.75 Mk.,
nur hiesige Ware, empfiehlt
Richard Derpsch,
Brückstraße 8 und Buddenberg- u. Grabenstr.-Ecke.

10—12 in Miete gestandene
Pianos,
zum Teil noch fast neu, sind sehr billig verkäuflich. Preislage Mark 250—500.
Pianofortehaus
Bernhard Gerlach,
Bochum, Mühlenstr. 43,
Fernspr.-Nr. 1382.

Frühjahrs-Neuheiten!

Costüms • Paletots • Blousen • Costumröcke.

Entzückende neue Façons, in ausgesucht schönen Farben.

Besichtigung ohne Kaufzwang gern gestattet.

A. Viefhaus & Schubert,

Friedrichstrasse 5. Bochum. Nahe am Wilhelmsplatz.

Zwangs-Versteigerung.

Im Wege der Zwangsvollstreckung sollen die in **Langendreer** belegenen, im Grundbuche von **Langendreer,** Band 3, Blatt Nr. 105, zur Zeit der Eintragung des Versteigerungsvermerkes auf den Namen des Wirts **Otto Müser** in **Langendreer** eingetragenen Grundstücke:
Flur 4 Nr. 612/201, 617/201, Hauptstraße Nr. 87 nebst:
a) **Wohnhaus** mit Hofraum und Hausgarten,
b) **Kohlenschuppen** und Trockenofen,
Größe: 18,03 ar, Nutzungswert 1000 Mk.,
„ 2,23
Geb.-Steuer-Rolle Nr. 71,

am 11. März 1904, vormittags 10 Uhr,

durch das unterzeichnete Gericht, an der Gerichtsstelle, Zimmer Nr. 32, versteigert werden.
Der Versteigerungsvermerk ist am 3. Dezember 1903 in das Grundbuch eingetragen.
Bochum, den 17. Dezember 1903.

Königliches Amtsgericht.

Wein-Versteigerung in Bingen a. Rh.

Mittwoch den 16. März d. Js., vormittags 11½ Uhr,
im **„Englischen Hofe"** zu **Bingen** läßt Herr
Hauptmann a. D. und Kommerzienrat
R. Avenarius
Weingutsbesitzer in Gaualgesheim, Ingelheim und Ockenheim (Rheinh.)
13/1 und 6/2 1901er } **Gaualgesheimer, Ockenheimer und**
12/1 „ 3/2 1902er } **Niederheimbacher Weißweins;**
22/2 „ 4/4 1901er } **Gaualgesheimer und Ingelheimer**
20/2 „ 4/4 1902er } **Rotweine,**
worunter feine Auslesen, öffentlich versteigern.
Probenahme für die Herren Kommissionäre an den Fässern in **Gaualgesheim** am **29. Februar** und **1. März.**
Allgemeine Probetage: In der Kellerei des Versteigerers gegenüber der Station **Gaualgesheim** am **9., 10., 11., 12. und 14. März,** sowie in Bingen im Versteigerungslokal **am 16. März** vor und während der Versteigerung.

Märkische Bank, Bochum.
Kuxen-Abtheilung.
Fernsprecher-Nr. 495, 676. Bochum, den 23. Februar 1904.

Zechen	Nachfrage	Angeb.	Zechen	Nachfrage	Angeb.
Kohlenbergwerke					
Alte Hasse	1350	1375	Heinrich	—	4450
Altendorf Tiefbau	1660	1685	Helene und Amalie	—	18100
Augusta Victoria	—	4300	Hercules	7200	7350
Bickefeld Tiefbau	1675	1700	Johann Deimelsberg	—	4650
Blankenburg	—	2500	Julius Philipp	2525	2600
Borussia	2025	2100	Königin Elisabeth	—	20700
Caroline b. Holzwickede	—	1675	König Ludwig	21000	21400
Carolus Magnus	—	6950	Langenbrahm	9725	9900
Charlotte	—	780	Lothringen	16700	16900
Constantin d. Grosse	—	26300	Mont-Cenis	16750	16900
Dahlhauser Tiefbau	2550	2600	cons. Nordfeld	1350	1400
Deutschland bei Hassl.	3400	3500	Pörtingsiepen	—	5550
Dorstfeld	—	11100	Rudolph b. Const. d. Gr.	—	490
Elberg	2600	2625	Schürbank u. Charlotting	1660	1700
Eintracht Tiefbau	—	7700	Siebenplaneten	2850	2950
Ewald	—	32200	Steingatt	—	—
Frosch Vogel u. Unverhofft	900	925	Stock & Scherenberg	—	—
Friedlicher Nachbar	6425	6475	Trappe	2800	2850
Friedrich der Grosse	—	12350	Tremonia	3000	3050
Fröhliche Morgensonne	—	—	Unser Fritz	20900	—
Gottessegen	3000	3125	Victoria (Kupferdreh)	—	1400
Graf Bismarck	—	—	Victoria (Lünen)	—	2650
Graf Schwerin	—	7950			
Hamburg u. Franziska	—	—			
Kaliwerke. Kali-Kuxe.					
Alexanderhall	4025	4100	Hercynia	19600	20000
Beienrode	—	6150	Hohenfels	7300	—
Burbach	6350	6450	Hohenzollern	6350	5450
Carafund	—	5100	Johannashall	—	4000
Desdemona	3400	3500	Justus I	6125	6200
Einigkeit	—	—	Kaiserode	5000	5300
Friedrichshall Akt.	1400	1425	Neustassfurt	12400	13800
Glückauf-Sondersh.	—	12200	Salzgitter Verz.-Akt.	—	—
Hansa-Silberberg	—	150	Wilhelmshall	9000	9400
Hedwigsberg	—	7500	Wintershall	—	5450
Heldrungen I II	—	2100			
Erzbergwerke.					
Bantenberg	—	1000	Peterszeche	—	550
Calliostollen	850	885	Sanchashall	830	850
Fernie	—	5450	Siegena	1100	1200
Glückauf b. Neviges	—	410	Titus II	—	—
Kohlenbergerzug	—	1375	Victoria	—	1475
Markircher B. u. H.	—	60	Wildberg	—	1950
Actien-Gesellschaften.					
Boch. Coks- u. Kohlenw.	88	90	Dortmund. Eisen-Giess	—	175
Bürg. Brauh Horne Act.	137	140	Neu Essen Act	480	490
Casts. Sicherh. Sp st Act.	—	265	Westd Eisenw-Act	149	141



Donnerstag Vormittag erhalten wir wieder einen großen Transport **hochtragender und frischmelker ostfriesischer**

Kühe.

N. & M. Röttgen, Wattenscheid.
Fernsprecher Nr. 168, Amt Gelsenkirchen.

Knickenberg'sches Institut zu Telgte, Westf.
Kath. **berechtigte** höhere Lehranstalt mit Pensionat. Gymnasial- und Realschulklassen. Auskunft erteilt gütigst die hochw. Herren Pfarrer **Hevestadt** und Spiritual Dr. **Genius** zu Telgte. Prospekte vom Direktor.

L. Geibel,
Kortumstr. 7. Telephon 931.
Brod.
Das so beliebte **Osnabrücker Brod** trifft täglich frisch ein, ich empfehle
pr. Stück 50 Pfg.
Ebenso:
f. Pumpernickel in Scheiben à Pfd. 20 Pfg.

Gründl. Unterricht
in frz. und engl. Sprache erteilt
A. Crone, geprüfte Sprachlehrerin, Kaiserstraße

Bauern-Butter
billiger,
Pfund 1 Mark,
frische Ware, empfiehlt
Richard Derpsch,
Brückstraße 8 und Buddenberg- u. Grabenstraßen-Ecke.

Bücherrevisionen und Inventuren
Steuererklärung.
Götz, Bochum, Thomasstr. 39.

Ein Wanderердamenfahrrad billig abzugeben.
Schillerstr. 32I.

Böhms Ecke.

Von heute ab

so lange Vorrat reicht!

Auf **Extra-Tischen** zum Selbstaussuchen in unserer **II. Etage** ausgelegt:

Ca. 1000 Stück
Knaben-Anzüge
darunter die elegantesten und modernsten Sachen im Werte bis 12 Mk., durcheinander zum Selbstaussuchen

3.95 Mark.

Böhms Ecke.

Warenhaus Gebr. Böhm

Bochum, Brück- und Heinrichstrassen-Ecke, König- und Alleestrassen-Ecke.

Frühjahrs- und Sommer-Saison 1904.

Den Empfang eleganter

Frühjahrs-Neuheiten

Seiden- und Kleiderstoffe, Damen-, Mädchen- und Kinder-Konfektion, Herren- und Knaben-Garderobe

beehren wir uns ergebenst anzuzeigen.

Aufsehen erregend grosse Auswahl

Jackenkleider, Costumes, Paletots, Jaquettes, Blusen, Costumröcke,

von den einfachsten bis zu den elegantesten Genres.

Verkauf zu bekannt billigsten Preisen.

Für Konfirmanden und Kommunikanten:

Grosse Posten **schwarze u. farbige Kleiderstoffe**

weit unter Preis.

Geschwister Alsberg

Bongardstrasse 22—24, Bochum, Ecke Kortumstrasse 32,

Fernsprecher 226.

Erstes und grösstes Modewaren-Etablissement am Platze.



Pfarrer Seb. Kneipp
Brennessel-Haarwasser.
Dieses ist wohl das beste Haarwasser der Jetztzeit, infolge der wohltuenden Wirkung auf die Kopfhaut und Förderung des Haarwuchses. Es erhält die Haare locker und geschmeidig bei angenehmem Geruch. Verkauf für Bochum im
Kneipp-Haus E. Clausser
Kanalstrasse 29.

Klavier-Lehrerin
hat noch einige Stunden frei. Gründlicher Unterricht. Referenzen zu Diensten. Preis mässig.
Gefl. Offerten unter L. 37 an die Geschäftsstelle d. Ztg.

Champagner
Dollberg Frères
Epernay
(in Luxemburg auf Flaschen gefüllt).
Rein französischer Wein von vorzüglicher Qualität.
Alleinverkauf für Bochum u. Umgegend:
Hugo Vogel, „Zur Traube"
Bochum, Alleestrasse.

Flügel u. Pianos kauft man am besten in der Wilhelmstraße bei **Fuchs & Moellenhoff.**

Syphon- u. Flaschenbier
13 Sorten.
Rhein- und Moselweine von 50 Pf. an pr. Flasche.
Bordeaux- u. Südweine,
Champagner,
Cognac, Rum, Arrac,
Liköre und Limonaden.
Rob. Rose,
Hermannshöhe.

Ein grosser
Tisch
billig zu verkaufen.
Wiemelhauserstr. 39.

Gothaer
Lebensversicherungsbank a. G.
Versicherungsbestand am 1. September 1903: **835 Millionen Mark**
Versicherungssummen, ausgezahlt seit 1829: **414**
Die höchsten Versicherungssalter (einfach auf Lebenszeit, gemischtes Dividendensystem) sind tatsächlich bereits prämienfrei und erhalten sogar jährliche Rente.
Vertreter Franz Schüller, Bochum, Blücherstr. 58.

Soennecken-Federn
Das beste, was die Schreibfedern-Fabrikation zu leisten vermag



1 Auswahl 30 Pf • 1 Gros Nr 012: M 2.50 • Preisliste kostenfrei
vorrätig bei: **C. Mönnigfeld, Bochum.**

Beilage zum Märkischen Sprecher.

Nr. 46. Bochum, Mittwoch 24. Februar 1904. 76. Jahrgang.

Abg. Hilbck zur Knappschaftsreform.

Abgeordnetenhaussitzung vom 15. Febr. 1904.

Ich wende mich nunmehr zum Antrage Hirsch. Der Antrag Hirsch, meine Herren, möglichst bald den 7. Titel des Allgemeinen Berggesetzes abzuändern, rennt vollständig offene Türen ein. Sie haben schon gehört, daß der Herr Minister am Sonnabend uns die Zusage gegeben hat, noch in dieser Session ein Gesetz, betreffend die Abänderung des Tit. 7 des Berggesetzes, einzubringen. M. H., ich habe hier den Entwurf in der Hand, er ist schon lange fertig, und er wäre wohl schon in Ihrer aller Händen, wenn er nicht erst den beteiligten Korporationen, d. h. den Knappschaftskassen und bergbaulichen Vereinen in dankenswerter Weise zur Begutachtung vorgelegt worden wäre. Da wir also in allerkürzester Zeit das Gesetz zu erwarten haben, m. H., so hat es in der Tat gar keinen Sinn, den Antrag Hirsch heute noch anzunehmen. Wir, die wir unbedingt den Grundzügen des Gesetzes zustimmen, werden für den Antrag Hirsch deshalb nicht stimmen, weil wir eben nicht gewöhnt sind, offene Türen noch einzurennen.

Was das Gesetz selbst anlangt, so könnte man ja vielleicht denken, daß, nachdem die Reichsgesetze in sehr ausgiebiger Weise die Versorgung, die Versicherung der Arbeiter geregelt haben, die Knappschaftskassen überflüssig seien. Aber, meine Herren, die Knappschaftskassen tun doch erheblich mehr als bisher alle anderen Versicherungsanstalten. Um Ihnen da nur eine einzige Zahl vorzuführen — ich bin kein Freund von vielen Zahlen —, kann ich Ihnen angeben, daß die Knappschaftskasse in Bochum, der Allgemeine Knappschaftsverein, der also die westfälischen Kohlenbergarbeiter umfaßt, eine Ausgabe seiner Pensions- und Unterstützungskasse für das laufende Jahr von 13 629 000 M. vorgesehen hat, während die Kosten für die Invaliden- und Alterskasse nach Maßgabe des Reichsgesetzes nur 3 899 000 M. betragen. Es werden also in Westfalen mehr oder weniger freiwillig viermal soviel Aufwendungen seitens der Knappschaftskassen für das Wohl der Bergleute und ihrer Hinterbliebenen gemacht wie reichsgesetzlich für alle anderen Arbeiter der Monarchie. Von dieser enormen Summe fallen 3 602 500 M. allein auf die Versorgung der Witwen und Waisen. Das übrige fällt auf die Invaliden, die neben ihrer Reichsrente noch eine erhebliche Knappschaftsrente erhalten. Wenn Sie noch bedenken, meine Herren, daß zwar der Allgemeine Knappschaftsverein in Westfalen der größte aller ist, daß es aber in ganz Preußen 73 derartige Knappschaftsvereine gibt, die alle erheblich mehr leisten als die reichsgesetzlichen Renten, so werden Sie mit mir darin übereinstimmen, daß die Regelung der Verhältnisse der Knappschaftskassen absolut notwendig ist.

Der Entwurf versucht dies — ich will nur in ganz großen Zügen darüber reden, weil der Entwurf uns noch nicht vorliegt, und wir demnächst Gelegenheit genug haben werden, darauf zurückzukommen — der Entwurf versucht dies nach verschiedenen Richtungen hin. Zunächst will er eine Vereinigung der sämtlichen Knappschaftskassen dahin anstreben, daß jemand, der in einem Knappschaftsverein Mitglied war, ohne weiteres, wenn er in eine andere Gegend verzieht, auch Mitglied des anderen Knappschaftsvereins werden kann, ohne daß er seine bisherigen Rechte in dem ersten Knappschaftsverein verliert. Bisher war das an verschiedenen Stellen durch sogenannte Gegenseitigkeitsverträge geregelt, aber diese waren nicht überall und an allen Stellen möglich, und ich begrüße es als einen sehr dankenswerten Fortschritt, wenn nach dieser Richtung hin endlich Remedur geschaffen wird.

Sodann beschäftigt sich der Entwurf mit der Sicherstellung der einzelnen Knappschaftsvereine. Solche großen Vereine, wie der Allgemeine Knappschaftsverein in Bochum, der 250 000 Leute umfaßt, wie der Knappschaftsverein in Saarbrücken, wie die beiden großen schlesischen Vereine, sind natürlich sicher genug für die Zukunft, denn sie haben einen großen Bergbau mit großer Leistungsfähigkeit hinter sich, der ihnen auch ohne besonderes Reservekapital die Sicherheit schon garantiert. Aber es gibt eine große Anzahl kleiner Knappschaften, die nur einzelne Werke umfassen, im Oberbergamtsbezirk Bonn namentlich, wo im ganzen 40 Knappschaftsvereine existieren, die nach Ansicht der Staatsregierung und auch nach der meinigen durchaus nicht leistungsfähig genug sind. Hier wird es sich darum handeln, diese Vereine zusammenzulegen und gemeinsame Normen oder Rückversicherungsverbände zu schaffen, vielleicht auch die Beiträge zu erhöhen, oder im anderen Falle die Benefizien zu vermindern. Daß hier eine gesetzliche Regelung notwendig ist, erkenne ich und mit mir der größte Teil, ich glaube, meine gesamte Partei, vollständig an.

Sodann handelt es sich in dritter Linie darum, daß eine Neuinstanz geschaffen wird, in der die Ansprüche an Pensionen geregelt werden können im Falle von Streitigkeiten zwischen den Mitgliedern und ihren Vereinen. Dafür sind besondere Schiedsgerichte und ferner ein Oberschiedsgericht in Berlin vorgesehen. Auch das halte ich für eine wünschenswerte Maßregel, und ich glaube, daß man sich auch darüber, wenn das Gesetz mal vorliegt, sehr leicht einigen wird.

Endlich aber ist in vielen Fällen eine Erhöhung der Beiträge der Werksbesitzer vorgesehen. Die Werksbesitzer zahlen jetzt nicht überall die gleichen Beiträge wie die Arbeiter; es ist in dem Gesetz ausgesprochen, daß die Beiträge der Arbeiter und der Arbeitgeber vollkommen gleich sein sollen, sowohl für die Krankenversicherung wie für die Invalidenversicherung. Das erfordert natürlich wieder neue Aufwendungen seitens der Werksbesitzer in nicht unbedeutendem Umfange. Beispielsweise wird es den westfälischen Werksbesitzern im Jahre reichlich 3 Millionen Mark kosten. Aber ich habe mit Vergnügen aus der Motivierung, die dem Gesetze beigegeben ist, ersehen, daß sich mit verschwinden Ausnahmen alle Werksbesitzer, die gefragt worden sind, bereit erklärt haben, diese weiteren Kosten zu übernehmen. Natürlich wird, wenn die Werksbesitzer die Hälfte der Kosten tragen, die Verwaltung der Kasse auch in gleicher Weise, wie sie bisher überall geregelt ist, geregelt bleiben, daß zu gleichem Teil die Arbeiter und die Arbeitgeber an der Verwaltung beteiligt sind. Jetzt ist es in vielen Kassen schon so, obgleich nicht die Hälfte der Beiträge von den Arbeitgebern bezahlt wird. Das empfindet man vielfach als ein Unrecht, und ich stehe nicht an, zu erklären, daß ich es schon aus diesem Grunde für wünschenswert halte, wenn die Beiträge der Arbeitgeber bis auf die Beiträge der Arbeiter erhöht werden.

Meine Herren, wären nun mit diesen gemachten Vorschlägen auch die Arbeiter überall zufrieden, so, glaube ich, würde man ohne erhebliche Schwierigkeiten zurecht kommen. Aber die Forderungen der Bergleute gehen noch ganz außerordentlich viel weiter. Der sozialdemokratische Teil derselben in Westfalen fordert Folgendes: Zunächst eine Vereinheitlichung des ganzen deutschen Knappschaftswesens dahin, daß überall gleiche Beiträge und daß gleiche Renten gezahlt werden. Das ist eine ganz unmögliche Forderung. Die Verhältnisse in den einzelnen Landesteilen sind vollständig verschieden, verschieden bezüglich der Lebenshaltung, verschieden bezüglich der Höhe der Nahrungsmittel- und Mietpreise, verschieden aber auch bezüglich der Erträge des Bergbaues und der Leistungsfähigkeit der Bergwerksbesitzer. Wenn man beispielsweise den Harz, der im Metallbergbau kaum noch Erträge liefert, mit dem Kohlenbergbau in Westfalen vergleicht, so ist der Unterschied ohne weiteres in die Augen springend. Das müssen wir unsererseits durchaus ablehnen, eine derartige Einheitlichkeit zu schaffen. Wir müssen daran festhalten, daß die einzelnen Verbände, die Knappschaftskassen, soweit sie leistungsfähig sind, bestehen bleiben, nur daß sie untereinander derartig in ein Verhältnis treten, daß ohne weiteres die Freizügigkeit der Bergleute gewahrt wird, sodaß man aus jeder Kasse austreten und in die andere eintreten kann.

Sodann verlangt man eine Erhöhung der Leistungen — von einer Erhöhung der Beiträge ist gar nicht die Rede —, ferner eine Beseitigung der Anrechnung anderer Renten, soweit nicht der Durchschnittslohn überstiegen wird. Endlich — und das ist das Charakteristische — verlangt man, wenn ein Arbeiter 25 Jahre oder 1300 Wochen, was wohl auf dasselbe hinauskommt, in Arbeit gestanden hat, daß er dann ohne weiteres seine Invalidenrente erhalten soll, mag er nun Invalide sein oder nicht. Bedenken Sie, daß die jugendlichen Arbeiter mit 14 Jahren in den Bergbau eintreten, daß sie mit 16 Jahren in die erste Abteilung der Knappschaftskasse in Zukunft aufgenommen werden sollen, so würde mit 39 respektive 41 Jahren jeder Arbeiter ohne Ausnahme mag er noch so gesund und leistungsfähig sein, eine Rente bekommen. Sie werden zugeben, daß Deutschland nicht reich genug ist, um derartige Renten an seine sämtlichen Arbeiter zahlen zu können, und Sie werden ferner zugeben, daß eine derartige Ausnahmestellung den Bergleuten allein nicht gewährt werden kann. Wollte man dazu übergehen, daß mit 40 Jahren alle Leute im Lande zu arbeiten aufhören, ich glaube, wir kämen sehr wenig weiter, und der Wohlstand, dessen wir uns jetzt erfreuen infolge einer langen Friedensperiode und eines beispiellosen Aufschwunges in Industrie und Handel, würde bald verschwinden. Von uns hier im Hause, die wir doch recht tüchtig zu arbeiten haben, ist die weitaus größte Mehrheit über 40 Jahre, und keiner denkt schon daran, seine Arbeit niederzulegen und sich auf das Altenteil zu setzen.

Dazu kommt ferner die Forderung, daß alle diejenigen, die aus irgend einem Grunde aus der Bergarbeit scheiden, nun ihre eingezahlten Beiträge zurückverlangen dürfen, sodaß die Kasse, die so unerhörte Leistungen bringen soll, dadurch weiter geschwächt wird.

Endlich verlangt man volle Selbstverwaltung der Kasse durch die Arbeiter. Wenn es sich um solche Kapitalien handelt, wenn es sich um solche Beträge handelt, wie beispielsweise bei dem Verein in Bochum, der heute ein Reservekapital von nahezu 75 Millionen zu verwalten und einen Ausgabeetat von 25 Millionen hat, so, glaube ich, wird es kaum möglich sein, daß einfache Arbeiter eine derartige Leitung allein in die Hand nehmen. Was dabei bisher herausgekommen ist, wenn die Arbeiter in der Verwaltung in der Mehrheit sind, sehen Sie vielfach schon bei den Krankenkassen. Diese haben sich nach meiner Meinung erwiesen als eine wahre Brutstätte für die Sozialdemokratie, als ein Versorgungshaus für ihre Agitatoren und ihre Beamten, aber in der jetzigen Weise wahrlich nicht als ein Segen für die Arbeiter. Sie werden mit mir darin übereinstimmen, daß von dieser Forderung der alleinigen Verwaltung, obgleich die Arbeitgeber die Hälfte der Beiträge zahlen, nun und nimmer eine Rede sein kann, und ich bitte die Hohe Staatsregierung, daß sie bei dem Entwurf diese Forderungen der Arbeiter, die ich Ihnen eben verlesen habe, nicht berücksichtigt.

Provinzial-Nachrichten.

Hostede, 22. Febr. Mit Rücksicht auf unsere Jugend werden seit einigen Jahren Bedenken gegen die Genußmittelautomaten laut. Werden die Kinder durch dieselben auch nicht allzu häufig zur Unehrlichkeit verleitet, so doch dazu, leichtfertig Geld auszugeben. Weit gefährlicher für die Jugend sind die zu Dutzenden in unserer Gegend herumfahrenden Althändler, Klüngelskerls, wie sie in der Volksprache heißen. Sobald die Flötentöne vernommen werden, stürmen in Schaaren die Lieferanten herbei; manche, denen im eigenen Hause ein verwendbarer Abfall nicht zuteil geworden ist, suchen bei einem Nachbarn, besonders gern aber auf dem Lagerplatz der Zeche oder eines Schmiedes das Nötige sich zu besorgen; häufig werden sogar wertvolle Sachen mitgehen geheißen. In diesen Tagen noch haben hier einige zwölfjährige Knaben meßingene Achsenlager gestohlen und für wenige Pfennige an solche Herumzieher verkauft. Die jugendlichen Tagenichtse sind zur Anzeige gebracht. Hätten sie nicht gewußt, daß sie einen dankbaren Abnehmer finden würden, so wäre dieser Diebstahl sicher unterblieben. Wenn es den Althändlern untersagt wäre, von Kindern zu kaufen, so würde das gewiß den einen und anderen Knaben vor dem „ersten Schritt", der zu Schlimmerem führt, bewahren. (tt.)

Riemke, 22. Febr. In der gestrigen Versammlung des Brieftaubenliebhabervereins „Pfeil" wurde beschlossen, zu den diesjährigen Wettflügen neue Körbe zu beschaffen. Auf die eingegangenen Offerten wurde Herrn Winkelmann-Elberfeld der Zuschlag erteilt. Die Wettflüge sollen in diesem Jahre in Gemeinschaft mit der Herner Reisevereinigung ausgeführt werden. — Der Bergmann Theodor Hannemann von der Hernerstraße erlitt vorgestern auf Schacht 4 der Gewerkschaft Konstantin der Große einen schweren Unfall, durch herabfallendes Gestein. — Eine unangenehme Ueberraschung wurde gestern den Bewohnern der Häuser an der Hernerstraße zuteil. In der Nacht war in der Nähe der evangelischen Schule das Wasserleitungsrohr geplatzt. Die Bewohner fanden am anderen Morgen den Chausseegraben mit Wasser gefüllt; außerdem standen die Keller der anliegenden Gebäude und der Schulhof unter Wasser. Die sofort in Angriff genommenen Reparaturarbeiten dauerten bis zum späten Abend. Da sich die schadhafte Stelle des Wasserleitungsrohres gerade unter dem Ge-

Aus aller Welt.

* **Für 120000 Mark Töff-Töffs.** Für den kaiserlichen Marstall sind sechs große Kraftwagen, deren Kosten Mk. 120 000 betragen, bestellt worden, um den Lastverkehr zwischen Berlin und dem Neuen Palais zu vermitteln. Die ersten Versuche mit solchen Kraftwagen wurden im Winter vorigen Jahres auf dem Schloßhofe im Beisein des Kaisers angestellt. Vor- und Zurückfahren in schnellster Gangart sowie plötzliches Bremsen wurden mit großer Sicherheit ausgeführt. Die jetzt vor einigen Tagen gelieferten ersten Wagen mußten noch einmal harte Proben bestehen. Der Weg zwischen Berlin und Potsdam wurde sechsmal hintereinander zurückgelegt, wozu jedesmal hin und her nur zwei Stunden gebraucht wurden. Bisher wurde der Frachtverkehr zwischen dem Berliner Schloß und dem Neuen Palais, sowie dem Potsdamer Stadtschloß durch große, mit vier Pferden bespannte Kastenwagen (von den Marstallbeamten „Bundeslade" genannt) bewirkt. Ein solcher Transport brauchte mit Pferdewechsel und Aufenthalt sieben Stunden für Hin- und Rückfahrt, und es entstanden für Hülfspferde und Lohnkutscher in jedem Falle 36 bis 40 Mark besondere Kosten. Die Anschaffung von Automobilen macht diese Beförderungsart überflüssig.

* **Altersversorgung der Privatlehrerinnen** ist das Ziel einer Bewegung, an deren Spitze Fräulein A. Sprengel aus Berlin steht. Eine Petition an den Landtag wird beabsichtigt, in der eine gesetzlich geregelte und staatlich unterstützte Altersversorgung aller an privaten Erziehungs- und Unterrichts-Anstalten Lehrenden gefordert wird. Begründet wird diese Forderung mit dem Hinweis darauf, daß die Privatlehrenden wirtschaftlich zu schwach sind, um die Last einer ausreichenden Altersversorgung tragen zu können und daß eine gesetzliche Regelung notwendig sei, weil sonst das Unternehmen in das Belieben des einzelnen gestellt, nicht der Gesamtheit zugute kommen können. In den Vordergrund wird die Selbsthilfe gestellt, der Staat soll nur unterstützend und fördernd eingreifen.

* **Bahn über die Eisdecke des Baikalsees.** Mit Rücksicht auf den Krieg ist der russische Eisenbahnminister darangegangen, über die Eisdecke des Baikalsees in Mittelsibirien einen Schienenstrang zu legen, der den Anschluß an die Bahn jenseits des Sees herstellt. Ausgangspunkt dürfte offenbar die Bucht von Tanchoi sein, bis zu der die Umgehungsbahn schon für den Güterverkehr im Oktober 1903 fertiggestellt war. Die Arbeiten zur Herstellung des Schienenstranges über das Eis haben am 10. ds. Mts. begonnen und sollen am 28. ds. Mts. fertig sein. Dem Unternehmer wurde für jeden Tag, welchen dieser Schienenweg vor dieser Frist betriebsfähig hergestellt ist, eine Prämie von 3000 Rubel zugesichert. Derartige Schienenlegungen über Eisdecken sind in Rußland nicht neu, die hier zur Ausführung gelangende ist aber nicht leicht durchführbar und nicht immer betriebssicher. In den Ausbuchtungen türmen sich Eismassen auf, die nicht ohne weiteres zu durchschienen sind; außerdem kommen Risse und offene Stellen vor, die für Truppentransporte nicht ungefährlich sind. Der Bau der Bahn um den See herum ist mit allen Kräften gefördert worden, konnte jedoch bisher nicht völlig fertiggestellt werden; er dürfte aber voraussichtlich im Jahre 1905 vollendet werden. Die Baikalumgehungsbahn hat eine Gesamtlänge von 200 Werst (213,4 Kilometer), wovon bisher 54 Werst (57,6 Kilom.) hergestellt sind; der Verkehr auf dieser Teilstrecke ist bereits eröffnet worden, sodaß die Reisenden eine kürzere Strecke als bisher auf dem Baikalsee zurücklegen haben, und zwar beträgt diese jetzt nur noch 38 Werst (40,5 Kilometer) gegen 70 Werst (74,7 Kilom.) zwischen Baikal und Mysowaja. — Auf der ganzen Strecke der Baikalumgehungsbahn sind nicht weniger als 34 Tunnels in einer Gesamtlänge von 9 Werst (9,6 Kilom.) notwendig geworden; der größte von ihnen ist 400 Faden (853,2 Meter) lang.

* **Die Hohenzollern-Schule in Schöneberg** wird ihren bisherigen Charakter als Reform-Gymnasium und Oberrealschule mit gemeinsamem Unterbau verlieren. Nach der Tägl. Rundschau hat der Kultusminister soeben in einem Erlasse an den Magistrat die Trennung der Anstalt in ein Reform-Gymnasium und in eine Oberrealschule verfügt und die städtischen Behörden aufgefordert, für die Wahl der Direktoren der beiden neuen Lehranstalten die erforderlichen Schritte zu tun. Den Grund zu der Trennung sieht das genannte Blatt in den Schwierigkeiten, die durch das gewaltige Wachstum der Anstalt, an der ein einziger Direktor die Arbeitslast nicht mehr bewältigen konnte, entstanden sind. Das kann doch nicht den Grund dazu abgeben, die ganze Organisation dieser Anstalt, wie es hier geschieht, zu ändern. Eher könnte man annehmen, daß sich eben der gemeinsame Unterbau nicht bewährt hat.

* **Mißglückte Kraftprobe.** Einen bösen Ausgang nahm eine Kraftprobe, die sich gelegentlich eines Fabrikballes ein halbwüchsiger Bursche in Reichenbach leisten wollte. Er stemmte nämlich ein Faß Bier über sich empor, wobei ihn plötzlich die Kräfte verließen. Das Faß sauste gerad auf sein Gesicht, sodaß er bewußtlos und blutüberströmt zusammenbrach. Der rasch herbeigerufene Arzt konstatierte eine völlige Zerschmetterung des Nasenbeines, sowie andere schwere Verletzungen, an denen der Bursche lebensgefährlich krank darniederliegt.

* **Aus einer großen Garnison.** In den letzten Wochen, so lesen wir im „Berl. Tgbl.", wurden allerlei unerfreuliche Dinge aus Spandau gemeldet. Desertionen waren des öfteren vorgekommen. Unteroffiziere mußten mit Disziplinarstrafen belegt werden, und drei Inhaftierte waren über die Festungsgefängnismauer geflüchtet. In all diesen peinlichen Ereignissen kommt jetzt wieder eine Affäre, die um so größeres Interesse erregen dürfte, als sie von neuem den Bilse-Prozeß in Erinnerung bringt. Der Hauptmann Erdler, Vorstand des Traindepots für das 3. Armeekorps, dessen Frau im Forbacher Prozeß schwer belastet worden war, ist vom Dienst dispensiert worden und hat in den nächsten Tagen vor dem Kriegsgericht zu erscheinen unter der Anklage, Unregelmäßigkeiten begangen zu haben. Hauptmann Erdler gehörte, bevor er nach Spandau kam, dem Trainbataillon in Forbach an. Vor einiger Zeit wurde auf seine Veranlassung ein Unteroffizier, der in seinem Bureau als Schreiber beschäftigt war, entlassen, nachdem er sechs Jahre gedient hatte. Die Militärbehörde lehnte die weitere Kapitulation mit dem Unteroffizier ab. Der Mann, der sich hierdurch um seine militärische Laufbahn, deren Endziel die Erlangung des Zivilversorgungsscheines war, gebracht sah, reichte Beschwerde ein. Er hatte damit aber nicht den gewünschten Erfolg. Nachdem der Entlassene inzwischen eine Zivilstellung in Berlin erlangt hatte, erstattete er gegen den Hauptmann Erdler Anzeige wegen Unregelmäßigkeiten im Dienst. Der Offizier soll sich angeblich unrechtmäßige Vorteile zugewandt haben. Die daraufhin eingeleitete Untersuchung hat nun zu der Anklage geführt.

* **„Dippoldismus".** Der Vater eines Berliner Gymnasiasten ist zu 150 M. Geldstrafe verurteilt worden, weil er einem Oberlehrer, der den Knaben körperlich gestraft, „Dippoldismus" vorgeworfen hatte. Nebenbei bemerkt war der Hauslehrer Dippold überhaupt kein Philologe und von Haus aus gar kein Lehrer. Er studierte vielmehr Jura, was selbstverständlich keinen Flecken auf den Juristenstand oder die juristische Bildung werfen kann. Wichtiger ist eine andere Feststellung. Um den Verallgemeinerungen, wie sie sich aus vereinzelten Mißgriffen im Gebrauch des Züchtigungsrechtes für das Urteil der Menge ergeben, völlig das Wasser abzugraben, haben bereits zahlreiche Lehrer-Kollegien höherer Lehranstalten unter sich das Uebereinkommen getroffen, von dem Strafmittel der körperlichen Züchtigung überhaupt keinen Gebrauch zu machen und dies dem Elternhause zu überlassen. Wahrscheinlich wird auch der demnächst abzuhaltende erste deutsche Oberlehrertag sich mit dieser Frage befassen.

* **Vordatierte Münze.** In der Regel wird unser Geld in dem Jahre geprägt, dessen Jahreszahl es trägt. Es können aber aus Gründen, die mit der stärkeren oder schwächeren Inanspruchnahme der Münze — z. B. durch dringende Bestellungen auf Ausprägung von Münzen — zusammenhängen, Fälle eintreten, die eine Ausmünzung schon in den letzten Monaten vor dem Beginn des neuen Jahres notwendig machen. Tritt dies einmal ein, so ist damit auch die Möglichkeit gegeben, daß beispielsweise schon im Dezember eines Jahres mit dem Gelde des neuen Jahres gezahlt wird. Regel ist unter normalen Verhältnissen: „Jedem Jahre seine Münze".

* **Sächsische Astronomie.** In der Briefkasten-Rubrik der „Dresd. Nachr." befand sich kürzlich folgende Anfrage: „E. Sch. Klein-Dalzig. Mer ham uns neilich gestritten, ich und Müller Friche, wie weit's von der Erte bis an die Sunne is, und es mer mit'n Luftballon nauffahren kann?" — Die Redaktion antwortete prompt: „Von der Sunne sin mer Dräsner etwa 20 Millionen Meilen entfernt, bis zu Eich in Kleen-Dalzig is es no ne halbe Stunde weiter. Mit'n Luftballon kann mer nich nauf, weil a paar Meilen über der Erte uff emal de Luft alle werd, un a Luftballon fliegt eben bloß in der Luft, da dervor is er a Luftballon."

leise der elektrischen Straßenbahn befand, mußte der Betrieb durch Umsteigen aufrecht erhalten werden. — In der jüngsten Vorstandssitzung des evangelischen Arbeitervereins wurde beschlossen, die Generalversammlung des Kirchenkonzertes wegen nicht am 13., sondern schon am 6. März stattfinden zu lassen, wozu die Mitglieder durch Insertion und Zirkular eingeladen werden sollen. Das Stiftungsfest ist für April in Aussicht genommen. (rc).

Bärendorf, 22. Febr. Der gestrige Unterhaltungsabend zum Besten der Kleinkinderschule im Betsaal war sehr stark besucht. Anläßlich des Todestages Luthers (18. Febr.) war er im Rahmen einer Gedächtnisfeier für den Reformator gehalten. Den Glanzpunkt des Abends bildete der Vortrag des Herrn Pastor Krämer-Weitmar über „Luther auf dem Reichstage zu Worms". Der gemischte Chor von Weitmar brachte vorzügliche Gesänge zu Gehör. Herr Pastor Kuhlmann hielt die Schlußansprache. — Am Mittwoch Abend 8 Uhr findet im Betsaal der erste Passionsgottesdienst statt. — Der Vorstand des evang.-kirchl. Vereins übertrug die Einfriedigung des Betsaal-Platzes der Firma Karl Franken-Ehrenfeld. (n.)

Langendreer, 23. Febr. In der gutbesuchten Jahreshauptversammlung des Evang. Arbeitervereins wurde vom Kassirer die Rechnung gelegt, die eine Einnahme von 1348,21 Mark und eine Ausgabe von 1102,90 Mark ausweist. Der Verein hat ein Sparkassenvermögen von 1652,67 M. Die Mitgliederzahl beträgt 421. Bei der Ergänzungswahl des Vorstandes wurden gewählt die Herren: Rektor Krebber als Vorsitzender, Lindemann, Schriftführer, Außerbeide Kassierer, Stöhr, Saberg, Martb und Heringhaus Beisitzer. Für die Verbandsanstalt in Volmarstein wurde eine Pflegesumme von 90 M. und ein Beitrag von 30 M. bewilligt. Ferner wurden bewilligt für das Krüppelheim in Volmarstein 20 M. und für den Posaunenchor hier 40 M. Dann wurde die Gründung einer Gesangabteilung, wozu sich die nötigen Männerstimmen bereits meldeten, beschlossen. (-)

Eickel, 22 Febr. Der evangelische Arbeiterverein hielt gestern im Gerthmannschen Saale eine nachträgliche Kaiser-geburtstagsfeier ab. In der März-Versammlung wird ein Mitglied einen Vortrag halten über „Eickel einst und jetzt". (i)

Wanne, 21. Febr. Der Gesamtvorstand des nationalliberalen Vereins hier hat beschlossen, den Geburtstag des Altreichskanzlers Fürsten Bismarck am 9. April gemeinsam mit dem Bismarckbunde im Saale des Herrn Schulte-Berge zu feiern. Ferner wurde beschlossen, jährlich mehrere öffentliche Versammlungen abzuhalten, in denen bedeutende Redner Vorträge halten sollen. (i)

Münster, 22. Febr. Von mehreren Stadtverordneten war dem Magistrat die Anregung gegeben, sich nochmals darum zu bemühen, daß die im Jahre 1907 in Rheinland oder Westfalen stattfindende Wanderausstellung der Deutschen Landwirtschaftsgesellschaft nach Münster und nicht nach Düsseldorf oder Dortmund komme. In seiner Erwiderung betonte und begründete der Magistrat seinen ablehnenden Standpunkt, gab aber die Entschließung dem Kollegium anheim, mit dem Hinweis, daß es sich zur Uebernahme von 3—400 000 M. für Anlagen (u. a. Bau einer elektrischen Bahn zum Ausstellungsgelände) bereit erklären müsse. Die Abstimmung ergab die Mehrheit zugunsten des Standpunktes des Magistrats.

Oberhausen, 22. Febr. Der Newyorker Gerichtshof hat der Berliner Diskontogesellschaft 94 000 Dollars zugesprochen, die der inzwischen zu 8 Jahren Zuchthaus verurteilte Fabrikant Terlinden aus Oberhausen bei Banken in Milwaukee hinterlegt hat. Detektive sind auf der Suche nach weiteren Geldsummen, die Terlinden auswärts in Sicherheit gebracht haben soll.

Kleine Mitteilungen.

Der Streit zwischen den Aerzten und Krankenkassen in Witten ist am Montag abend beigelegt. Die Aerzte erhalten für die unverheirateten Mitglieder 4 Mk., für die verheirateten 10 Mk. Honorar pro Jahr. Es herrscht allgemeine Zufriedenheit darüber, daß der Streit beigelegt ist. — Die über Kriegsveteranen hatten in diesem Jahre ihre Mars-la-Tour-Gedenkfeier am 17. August in Hattingen ab. — Die Klage des Haus- und Grundbesitzervereins in Gelsenkirchen gegen das dortige Wasserwerk ist jetzt bei dem Landgericht in Essen anhängig gemacht. Die 17 durch die Typhusepidemie in Mitgliedenschaft gezogenen Mitglieder des genannten Vereins beanspruchen etwa Mk. 100 000 Schadenersatz. — Der Bau des neuen Knappschaftskrankenhauses in Recklinghausen ist, soweit die Erd-, Maurer- und Zimmerarbeiten in Betracht kommen, der „R. Ztg." zufolge dem Bauunternehmer W. Tillmann in Recklinghausen für 255 000 Mk. übertragen worden. — In einer Fabrik in Mülheim stieß sich ein Arbeiter mit der Zange, mit der er den aus einer Walze kommenden glühenden Draht fassen wollte, ins linke Auge. Er fiel in Ohnmacht und wurde von dem glühenden Draht erfaßt, der ihm schwere Brandwunden am ganzen Oberkörper beibrachte. — In einem Düsseldorfer Krankenhause starb am Sonntag der Arbeiter Peter Vogel, den man am Abend vorher mit Stichwunden am Kopf auf der Straße gefunden hatte. Die Wunden, fünf an der Zahl, rührten anscheinend von einem kleinen Messer her. Die Polizei glaubt an einen Raubanfall, da Vogel, wie festgestellt wurde, kurze Zeit bevor die Tat gerend sich darnach nur noch 20 Pfg. in seinem Besitze vorfanden. — Vor dem Standesamt in Remscheid wurde dieser Tage von einem Brautpaare, das zusammen 129 Lenze zählt, der Bund fürs Leben geschlossen. Er steht im 72., sie im 59. Lebensjahre. — Auf den Kassenboten einer Aachener Bank wurde ein frecher Raubanfall gemacht. Zwei Burschen warfen dem Boten, der einen Geldbeutel mit 2000 Mk. bei sich trug, Pfeffer ins Gesicht und wollten ihm dann den Beutel entreißen. Nur an der kräftigen Gegenwehr des sich vor Schmerzen am Boden Windenden scheiterte dieses Vorhaben.

Bunte Chronik.

Ein unangenehmer Vorfall.

Köln, 23. Febr. Der Leutnant Bruns vom Berg. Feldartillerieregiment Nr. 59 hatte im März vor. Js. in einem hiesigen Hotelrestaurant den Einjährigen Hans Kretzer, der bei seiner Batterie stand, in verletzender Weise angefahren, weil dieser die Mütze auf dem Kopfe behalten hatte. Der Bruder des Einjährigen, Fabrikant Heinrich Kretzer, stellte den Leutnant im Bestibül des Hotels zur Rede über die Art, wie er sich gegen seinen Bruder benommen habe. Der Leutnant hatte noch nicht darauf geantwortet, als er schon von hinten einen Stoß erhielt und vorwärts taumelte. Nun fielen eine Anzahl Personen über ihn her, prügelten und traten ihn; schließlich wurde er durch den Portier auf die Straße befördert. Den Offizieren ist gleich nachher der Besuch des Hotels verboten worden und Leutnant Bruns erhielt seinen Abschied. Gestern beschäftigte die Sache die zweite Strafkammer des hiesigen Landgerichts. Wer an dem damaligen Krawall alle beteiligt war, ließ sich nicht mehr feststellen, indessen erfolgte gegen zwei der Beteiligten Verurteilung zu 200 bezw. 80 Mark Geldstrafe. Das Gericht begründete das Urteil dadurch, daß zwar der bedauernswerte Vorfall auf das ungehörige Vorgehen des Leutnants Bruns zurückzuführen, und die Erregung darüber begreiflich sei, daß aber daraus nicht die Berechtigung hätte gefolgert werden können, den Leutnant unter Mißbrauch der Uebermacht zu mißhandeln.

Die Entlassung Lord Roberts.

Der „Köln. Ztg." wird aus Washington telegraphiert: Englische Blätter erzählen, Lord Roberts habe Anfang der Woche einen kurzen Brief im Kriegsministerium vorgefunden des Inhalts, daß man seiner Dienste ferner nicht mehr benenge. Der Oberkommandierende habe daraufhin sofort das Gebäude verlassen. Daß der König eine schroffe Form der Verabschiedung des verdienten Feldmarschalls nicht wünscht, geht aus folgendem Armeebefehl des Königs hervor: „Im Namen meiner Armee wünsche ich mein tiefes Bedauern auszudrücken anläßlich der Verabschiedung des Feldmarschalls Carl Roberts, der bei seinem Rücktritt von dem hohen Posten als Oberkommandant, welcher Posten nicht wieder besetzt wird, aus dem aktiven Dienste scheidet. Seit mehr als 50 Jahren hat der Feldmarschall meiner geliebten und tief betrauerten Mutter, der Königin Viktoria, und mir selbst in Indien, in Afrika und im Innern mit höchster Auszeichnung gedient. Während dieses langen Zeitraumes hat er jede ihm anvertraute Pflicht mit unwandelbarem Eifer und nie versagendem Erfolg erfüllt. Ich kann von meinem Oberkommandierenden nicht scheiden, ohne ihm öffentlich meinen Dank und den Dank meiner Armee, die er befehligt hat, auszusprechen für die unschätzbaren Dienste, die er meinem Reiche geleistet hat, und ich fordere alle Dienstgattungen meiner Armee auf, aus dem Beispiel seiner glorreichen Laufbahn und seiner nie schwankenden Ergebenheit für seinen Herrscher und sein Land Nutzen zu ziehen."

Dr. Buchenberger †.

Nach wochenlangem, hoffnungslosem Krankenlager ist am Samstag nachmittag Finanzminister Dr. Buchenberger in Karlsruhe gestorben.

Buchenberger, im Jahre 1848 geboren, kam in jungen Jahren in die ministerielle Laufbahn. Er wurde 1878 Ministerialassessor, 1881 Ministerialrat, 1893 Präsident des Finanzministeriums und



1894 Finanzminister, welchen Posten er ein Jahrzehnt lang innehatte. Er verstand es, die Finanzen des badischen Staates, die allerdings in günstiger Lage sind, ausreichend zu verwalten. Er hielt auch an der badischen Tradition, ohne eigentliche Staatsschulden zu wirtschaften, fest und streckte sich lieber nach der Decke. Dabei kam allerdings wohl auch manche Kulturaufgabe zu kurz.

Besondere Kenntnisse besaß Buchenberger in der Agrarpolitik. Er vertrat zwar einen mäßigen Schutzzoll, aber übertriebenen agrarischen Ansprüchen trat er entgegen.

Das badische Ministerium verliert eine Kraft von hervorragender Tüchtigkeit.

Lokales und Allgemeines.

* **Die Haftpflicht der Notare.** Eine wichtige Entscheidung hat der Erste Zivilsenat des Kölner Oberlandesgerichts in folgendem Falle erlassen. Ein Bildhauer von hier machte einen hiesigen, inzwischen verstorbenen Notar auf dem Rechtswege für 21 237 Mk. zivilrechtlich verantwortlich, als Schaden, der ihm dadurch entstanden sei, daß dieser ihm die Kreditverhältnisse seines Vertragsgegners im günstigsten Lichte dargestellt hatte, während er in Wirklichkeit insolvent gewesen sei. Nur dadurch, daß er den Angaben des Notars, den er als Vertrauensperson aufgefaßt habe, völlig Glauben schenkte, habe er sich zu dem Vertragsabschluß bewegen lassen, wodurch ihm ein Vermögensverlust in der Höhe des eingeklagten Betrages entstanden sei. Das Landgericht in Köln hatte auf Abweisung der Klage erkannt. Es nimmt an, daß der Notar nicht als Auskunftsperson über Vermögensverhältnisse der Parteien anzusehen sei. Er könne daher für eine falsche Auskunft über Kreditverhältnisse der Parteien nur dann haftpflichtig gemacht werden, wenn sie auf Arglist beruhe; das sei aber nicht der Fall. Zu einer anderen Rechtsauffassung bekannte sich jedoch das Oberlandesgericht in der Berufungsinstanz, das unter Aufhebung des Urteils des Landgerichts dem Berufungskläger durch bedingtes Urteil den Eid über die Richtigkeit gewisser Aeußerungen des Notars bei der Auskunfterteilung, die jedoch für das Prinzipielle der Entscheidung ohne Belang sind, aufgegeben hat. Leistete er den Eid, so wurden die Erben des verstorbenen Notars zu der eingeklagten Summe verurteilt. In der rechtlichen Begründung dieses Urteils schließt sich das Oberlandesgericht im wesentlichen den Ausführungen des Berufungsklägers an, die dahin gehen: Es liegt in der Natur der Sache, und es ist allgemein bekannt, daß der Klient den Notar nicht ausschließlich als Urkundsperson angeht, er ruft denselben bei seinem Rechtsgeschäfte vielmehr auch als Ratgeber und Auskunftserteiler an. Das gilt insbesondere im ehemaligen rheinischen Rechtsgebiete, weil hier der Notar sich mit der Vermittlung von Kapitalanlagen befaßte. Die Vorteile, welche dem Notar durch die Vollziehung und Beurkundung der Rechtsgeschäfte und durch die Vermittlung von Kapitalanlage und Besorgung entstehen, bilden zugleich das Entgelt für die Dienste, die er den Klienten bei den Vorbereitungen zu dem Geschäft leistet. Es mischt sich bei dem Notar mit der Tätigkeit bei Errichtung des Aktes die Inanspruchnahme und die Darbietung der Kenntnisse und Erfahrungen des Fachmannes an den minder kundigen Laien. Diese Dienste sind ein Teil des entgeltlichen Geschäfts, und wer sie leistet, wird daher dafür einzustehen haben, daß er sie ohne Fahrlässigkeit leistet. Der Klient wendet sich an den Notar nicht nur, um einen authentischen Akt zu erlangen, er will auch überall da, wo er den Rat und die Auskunft des Notars in Anspruch nimmt, die zuverlässige und sachkundige Auskunft, welche bei der Erfahrung und Stellung des Notars von ihm erwartet werden kann. Der Notar muß deshalb dafür einstehen, daß seine Aeußerungen auf einer sorgfältigen Prüfung der Umstände und Verhältnisse beruhen. Eine Fahrlässigkeit, bei der diese Sorgfalt außer acht gelassen wird, macht den Notar seinem Klienten gegenüber, der seinem Rat vertraut hat, für den entstandenen Schaden verantwortlich.

* **Pensionsversicherung der Privatangestellten.** Wie bekannt, hat der Hauptausschuß zur Herbeiführung einer staatlichen Pensionsversicherung der Privatangestellten Mitte Januar in einer nativen und der Zentrumspartei Leitsätze aufgestellt, die für die gesetzgeberischen Maßnahmen im Sinne der Privatangestellten die Richtung angeben sollen. In diesen Leitsätzen heißt es an einer Stelle, die Altersgrenze für den Eintritt in das Versicherungsverhältnis solle nach unten das 18. Jahr, nach oben das 40. Jahr bilden. Diese Bestimmung ist vielfach dahin aufgefaßt worden, als sind, von vornherein von den Wohltaten der Versicherung ausgeschlossen sein. Das ist keineswegs der Fall. Wie uns der Vorstand des westf. Verbandes für staatl. Pensionsversicherung der Privatangestellten (Sitz: Hagen i. W.) schreibt, wird jene Abgrenzung im Alter erst für jene gelten, die nach dem Inkrafttreten des Gesetzes 40 Jahre alt werden; sie soll verhüten, daß Leute, die ihr Leben hindurch garnicht als Angestellte tätig waren, im Alter auf kurze Zeit vielleicht nur zum Schein eine Stellung annehmen, um sich so widerrechtlich die Wohltaten der Versicherung zu verschaffen; das müsse unmöglich gemacht werden. Für die Uebergangszeit aber werden ohne Zweifel Bestimmungen getroffen werden, wie sie z. Zt. bei der Einführung des Alters- und Invaliditätsgesetzes vorgesehen waren, sodaß auch den älteren Privatangestellten die Versicherung zu Gute kommen wird. Für diejenigen, die heute noch das Recht zur Selbstversicherung nach dem Invalidenversicherungsgesetze haben, ist übrigens die Möglichkeit gegeben, sich schon heute einen guten Teil der Wohltaten des erstrebten Gesetzes zu sichern; denn die nach dem jetzigen (Arbeiter-) Invaliditätsversicherungsgesetz zurückgelegte Wartezeit wird gewiß bei dem neuen Gesetz in Anrechnung gebracht werden.

* **Ein rabiater Polensohn** versuchte am Samstag in einem Geschäfte an der Alleestraße einen plumpen Betrug. Beim Kaufe einer Bleifeder für 5 Pfg. wollte er 50 Pfg. gezahlt haben und verlangte die überschießenden 45 Pfg. Da der Verkäufer genau wußte, daß der Mann nur einen Nickel bezahlt hatte, verweigerte er natürlich die Herausgabe des geforderten Betrages. Darüber wurde der Pole so erbost, daß er auf das Geschäftspersonal eindrang und den ganzen Laden demoliert haben würde, wenn nicht die Polizei erschienen wäre und den Wüterich abgeführt hätte. Auch der Polizei leistete er noch Widerstand, so daß Sicherheitsvorkehrungen getroffen werden mußten.

* **Die Städteausstellung in Dresden.** Die Ergebnisse der im vorigen Jahre in Dresden stattgehabten Städteausstellung sind seitens des Ausstellungs-Vorstandes in einem zweibändigen Werk, wovon das eine etwa 1000 Abbildungen (Lageplane, Grund- und Aufrisse, Außen- und Innenansichten und graphische Darstellungen), das andere den zugehörigen Text enthält, zusammengestellt. Das Werk ist bei Vorausbestellung zum Vorzugspreise von 12 Mk. zu beziehen, der Ladenpreis wird später 25—30 Mk. betragen. Näheres ist auf dem hiesigen Stadtbauamte zu erfragen, woselbst auch Subskriptionen auf das Werk entgegengenommen werden.

* **Eheliche Gütertrennung** haben vereinbart: Bergmann Th. Altegoer und Maria geb. Thiesmeier in Bochum; Stuckateur Rob. Otto und Elisabeth geb. Schwichtenhöfel in Langendreer; Bergmann Wilh. Heinr. Hillemann und Regina geb. Krause verw. Heinr. Becker in Weitmar-Neuling; Agent Cl. Aug. Albrink und Gertrud Johanna geb. Barfuß in Eickel; Händler Joh. Wassermann und Wilhelmine geb. Schmitz in Bochum; Konditor Hub. Biermann und Maria geb. Wiemers in Bochum; Bäcker Heinr. Brune gen. Milsmann und Anna geb. Spiekerkötter in Wanne; Schneidermeister Karl Heinr. Burggraf und Maria Luise geb. Portmann in Linden; Maschinist Karl Emil Dörner und Emma geb. Hufter zu Dahlhausen; Schneidermeister Wilh. Schwak und Emmeline geb. Kaufhold in Herne; Zimmerpolier Chr. Heinr. Louis Grüner und Caroline Conradine Louise geb. Holzgrebe in Herne; Bergmann Wilh. Pordeck und Mathilde geb. Struck, Dahlhausen.

* **Tierquälerei.** In der Nacht zu Montag wurden an der Dorstenerstraße zwei Personen angehalten, die einen großen Hund in grausamer Weise mißhandelten. Die Straßenpassanten gaben ihrer Entrüstung über die Roheit lebhaft Ausdruck. Ein Polizeibeamter nahm den Hund unter seine Obhut und stellte ihn erst später dem angeblichen Besitzer, einem hiesigen Metzger, wieder zu. Eine strenge Strafe wird nicht ausbleiben. (bg)

* **Das Rheinische Technikum Bingen** wird abermals eine Vergrößerung erfahren. Die Stadt beabsichtigt ein Maschinenlaboratorium zu errichten, in dem zur Ergänzung des Unterrichts praktische Versuche an fertigen Maschinen, Dampfkesseln u. s. w. vorgenommen werden können. Voraussichtlich wird sich dann eine Verlängerung der Studienzeit von 5 auf 6 Semester notwendig machen; doch ist darüber eine endgiltige Entscheidung noch vorbehalten. Die Anstalt wird zur Zeit von etwa 700 Studierenden besucht.

* **Preisliste der Bahnwirte.** Die Kgl. Eisenbahndirektion zu Essen hat den Bahnwirten ihres Bezirks nachstehendes Schreiben zustellen lassen: „Die Preisliste der in den Wartesälen seitens des Bahnhofswirtes zu verabreichenden Speisen und Getränke wird dahin erweitert, daß von jetzt ab 1 Glas (1/4 Liter) Milch zum Preise von 10 Pf. zu verabfolgen ist. Die Berichtigung der Preislisten wird die Station vornehmen."

* **Ein eigenartiger Sport** wird am nächsten Sonntag in Recklinghausen vor sich gehen: eine Rattenfänger-Beize. Von einem hiesigen Restaurateur sind bereits eine größere Anzahl lebender Ratten zum Preise von 25 Pfg das Stück angekauft worden, welche bei der Hatz als Wild dienen sollen. (lb)

* **Kleine Schlägereien** entstanden Montag Nacht an der Bahnhofstraße und an der Alleestraße. Fünf Personen, die sich hierbei besonders hervortaten, wurden zur Anzeige gebracht. (bg)

Industrie, Handel, Verkehr.

* **Rhein.-Westf. Kuxenmarkt.** (Tagesbericht des Bankhauses Herm. Schüler, Bochum.) Bochum, 23. Febr. Auf dem Kohlenkuxenmarkt tritt die Verkaufsneigung heute noch deutlicher in die Erscheinung. Die Kurse sind weiter abgeschwächt und es zeigt sich nur zu wesentlich billigeren Preisen vereinzelte Kauflust. Kalkwerte beruhigt; für Hohenzollern, Desdemona, Burbach u. a. sind Käufer zu letzten Preisen am Markte. Erzkuxe schwach und auf der ganzen Linie zu niedrigeren Preisen angeboten.

* **Neuster Fruchtmarkt.** (Bericht vom 23. Febr.), Weizen neuer, Ia 17,50, IIa 16,50 Mk., Roggen neuer Ia 13,80 Mk., IIa 12,80 Mk., Hafer Ia 12,20 IIa 11,50 Mk. für 100 Kgr., Kartoffeln 2,70—3,50 Mk. Heu 2,50—3,00, Luzerner Heu 3,60 M. für 50 Kgr. Maschinenstroh 13,00, Flegeldrusch 15,00 Mk. für 500 Kgr. Rübsl 48,50, faßweise 50,00, gereinigtes 51,50 Mk. für 100 Kgr. Rüskuchen 96,00 für 1000 Kgr., in kleineren Partien 100,00 Mk. Kleien 5,00 Mk. für 50 Kgr.

Berliner Börse.

* **Berlin,** 23. Febr. Die Engagements einer zahlungsunfähig gewordenen kleinen Bankfirma (Fritz Meyer), die durch ihre Höhe Aufsehen erregten, wurden infolge des Einschreitens erster Banken glattgestellt und dadurch eine unausbleibliche Deroute verhindert. Das Geschäft entwickelte sich alsdann normal und in Lokalwerten sogar unter steigenden Kursen. In der dritten Stunde verharrte die Tendenz in weiterer Festigkeit. Auch Industriewerte des Kassamarkts waren überwiegend in fester Veranlagung. Kölner Bergwerk 11 1/8 pCt., Mülheimer Berg 4 1/8 pCt. besser, Schalker 2 pCt. Nachbörse fest.

Schlusskurse.
(Mitgeteilt durch die Märkische Bank in Bochum.)

	Voriger Kurs.	Heutiger Kurs.		Voriger Kurs.	Heutiger Kurs.
Diskonto-Kommandit	179.75	181.50	Konsolidation	378.00	383.00
Bochumer Guss	179.25	181.25	Gelsenkirchener	196.50	199.00
Dortmunder Union	77.10	76.50	Harpener	183.90	185.25
Laurahütte	214.00	216.25	Hibernia	183.00	184.50
Dresdener Bank	142.50	143.50			

Verantwortlich für die Redaction: Dr. Paul Küppers; für den Inseraten- und Reklametheil: Eugen Wolff in Bochum.

Gewinnziehung schon 2. und 3. März und sofort Bargeld für Gewinne! Dadurch erfreuten die Berliner 1 Mark-Lose bisher sich stets eines sehr flotten Absatzes und werden auch diesmal wieder vor Ziehung ausverkauft sein. Die Pferdegewinne von 10 000 Mark, 6 000 Mark, 5 000 Mark, 4 000 Mark, 2 mal 3 000 Mark, 5 mal 2 000 Mark, 6 mal 1 500 Mark sind mit 70 Prozent und die 6 002 Silbergewinne sogar mit 90 Prozent des angegebenen Wertes sofort nach Ziehung gegen Bargeld verkäuflich. Bei diesem großen Gewinnplane ist der Lospreis von nur 1 Mark (11 Lose 10 Mark) sehr niedrig. Man möge daher sich beeilen noch zum amtlichen Preise bei den inserierten Verkaufsstellen hier, oder bei dem General-Debit Lud. Müller, & Co., Bankgeschäft in Berlin, Breitestraße 5, Lose zu erhalten.

1307 Telephon 1307.

Total-Ausverkauf

Pianinos,

Flügel, Harmoniums, aut. Musikwerke.

1307 Telephon 1307.

1307 Telephon 1307.

Wegen gänzlicher Aufgabe des Geschäfts

sollen sämtliche Lagerbestände bestehend in

Pianinos, Flügeln, Harmoniums

und automatischen Musikwerken

um schnellstens zu räumen,

zu jedem annehmbaren Preise ausverkauft werden,

Ratenzahlung gestattet.

Ferd. Schaaf & Co. vorm. J. L. Rebbert

Heinrichstrasse 11. Bochum, Lothringerstrasse 12.

Gewerbesteuer-Ordnung

der

Gemeinde Langendreer.

Auf Grund des Beschlusses der Gemeindevertretung vom 21. Oktober 1903 wird gemäß den §§ 25, 29, 31 und 32 des Kommunalabgabengesetzes vom 14. Juli 1893 (G. S. S. 152) vorbehaltlich der vorgeschriebenen Genehmigung für die Gemeinde Langendreer folgende Gewerbesteuerordnung erlassen:

§ 1.

Vom 1. April 1904 ab wird von allen im Gemeindebezirk stattfindenden, nach § 28 Nr. 1 bis 6 des Kommunalabgabengesetzes gewerbesteuerpflichtigen Betrieben, soweit ihnen nicht nach Abs. 2 oder 3 a. a. O. Befreiung von den Gemeindesteuern vom Gewerbebetrieb zusteht, eine Gemeindegewerbesteuer nach den Bestimmungen dieser Steuerordnung erhoben.

§ 2.

Die Veranlagung der Gemeindegewerbesteuer geschieht unter Anwendung der für die Veranlagung der Gewerbesteuer nach dem Gesetze vom 24. Juni 1891 geltenden Grundsätze und unter Zugrundelegung der in demselben festgestellten Steuersätze mit der Maßgabe, daß in den Gewerbesteuerklassen I und II die in den §§ 9 und 14 des Gesetzes vom 24. Juni 1891 festgestellten Steuersätze unter Erhöhung um 25 Prozent der Gemeindebesteuerung zu Grunde gelegt werden.

§ 3.

Vorbehaltlich der Bestimmungen in den §§ 2 und 4 werden die Steuersätze aus der Gewerbesteuerrolle unmittelbar übernommen; jedoch mit der Ausnahme, daß Betriebe, welche nach dem Gewerbesteuergesetze zu einem hinter Eins vom Tausend des Wertes des Anlage- und Betriebskapitals zurückbleibenden Steuersatze veranlagt sind, in den Klassen III und IV mit einem diesem Betrage, in den Klassen I und II mit einem ein und einviertel vom Tausend des Wertes des Anlage- und Betriebskapitals entsprechenden Steuersatze veranlagt werden.

Erstreckt sich ein Gewerbebetrieb über mehrere Gemeinde- (Guts-) Bezirke, so ist derjenige Teilbetrag des Steuersatzes, welcher nach der gemäß § 38 des Gewerbesteuergesetzes getroffenen Festsetzung auf die Gemeinde Langendreer entfällt, in entsprechender Weise zu Grunde zu legen, dergestalt, daß für die nach § 2 eintretende Erhöhung desselben die Gewerbesteuerklasse maßgebend ist, in welcher der Gesamtbetrieb veranlagt ist. Erreicht der Teilbetrag nicht Eins vom Tausend des Wertes des Anlage- und Betriebskapitals, welches auf den in der Gemeinde Langendreer belegenen Teil des Gewerbebetriebes entfällt, so tritt an seine Stelle der im ersten Absatz festgesetzte Promillesatz des Wertes dieses auf die Gemeinde Langendreer entfallenden Anlage- und Betriebskapitals.

§ 4.

Für Betriebe, in denen mehr als 20 Personen beschäftigt werden, tritt eine Erhöhung der nach §§ 2 und 3 berechneten Steuersätze ein, wenn die Zahl der beschäftigten Personen beträgt:

a) nicht mehr als 200 für jede angefangene Zahl von 10 Personen um 1½ Prozent,
b) mehr als 200 aber nicht mehr als 1000 Personen, für jede angefangene Zahl von 50 Personen um 9 Prozent,
c) mehr als 1000 Personen für jede angefangene Zahl von 100 Personen um 20 Prozent.

Maßgebend für die Erhöhung des Steuersatzes nach der Zahl der beschäftigten Personen ist der durchschnittliche Stand in dem letzten Jahre oder der letzten kürzeren Betriebszeit.

§ 5.

Eine Erhöhung der Steuersätze auf Grund der Bestimmungen in dem § 4 um mehr als 300 Prozent findet nicht statt.

§ 6.

Die Ausführung des § 4 erfolgt in der Weise, daß der Berechnung der wirklich zu entrichtenden Steuerbeträge (§ 7) die nach §§ 2 und 3 festgestellten Steuersätze unter Zuschlag des aus dem § 4 sich ergebenden Prozentsatzes zu Grunde gelegt werden.

Ist der Steuersatz gemäß §§ 2 und 3 für mehrere Betriebe derselben Person einheitlich festgestellt, so wird der Zuschlag nach § 4 nach der Gesamtzahl der in diesen Betrieben beschäftigten Personen bemessen.

§ 7.

Die nach den §§ 2 bis 6 festgestellten Steuersätze haben die Bedeutung von Verhältniszahlen, welche bei Berechnung der wirklich zu entrichtenden Steuerbeträge nach Maßgabe des in jedem Jahre nach dem maßgebenden Gemeindebeschluß durch die Steuer vom Gewerbebetrieb aufzubringenden Steuerbedarfs zu Grunde zu legen sind.

§ 8.

Die Veranlagung der Gemeindegewerbesteuer geschieht durch den Steuerausschuß für jedes Rechnungsjahr.

Die Bekanntmachung der Veranlagung erfolgt in Gemäßheit der Vorschrift im § 65 Absatz 4 des Kommunalabgabengesetzes.

§ 9.

Zum Zwecke der Veranlagung ist jeder Unternehmer eines steuerpflichtigen Betriebes verpflichtet, auf die an ihn seitens des Gemeindevorstandes oder des Steuerausschusses gerichtete schriftliche Aufforderung über bestimmte, für die Besteuerung erhebliche Tatsachen innerhalb der ihm zu bestimmenden angemessenen Frist schriftlich oder zu Protokoll Auskunft zu erteilen.

Der Steuerausschuß ist bei der Veranlagung an die Angaben des Steuerpflichtigen nicht gebunden. Wird aber die erteilte Auskunft beanstandet, so sind dem Steuerpflichtigen vor der Veranlagung die Gründe der Beanstandung mit dem Anheimstellen mitzuteilen, hierüber binnen einer zu bestimmenden angemessenen Frist eine weitere Erklärung abzugeben. (vergl. § 63 des Kommunalabgabengesetzes.)

§ 10.

Das Rechtsmittelverfahren regelt sich nach den Bestimmungen in §§ 69 und 70 des Kommunalabgabengesetzes.

§ 11.

Wegen Ermäßigung der Steuer im Laufe des Steuerjahres und Niederschlagung veranlagter Steuerbeträge finden auf die Gemeindegewerbesteuer die Bestimmungen in den §§ 44 und 45 des Gewerbesteuergesetzes mit der Maßgabe entsprechende Anwendung, daß über die Ermäßigung oder den Erlaß der Steuer sowie über die Niederschlagung veranlagter Steuerbeträge der Gemeindevorstand zu beschließen hat.

§ 12.

Die erforderlichen Zugangsveranlagungen erfolgen für den Rest des laufenden Steuerjahres nach den Vorschriften dieser Steuerordnung durch den Steuerausschuß.

§ 13.

Die nach dieser Steuerordnung dem Steuerpflichtigen obliegenden Verbindlichkeiten liegen in gleicher Weise ihren gesetzlichen Vertretern (Vormündern, Pflegern, Vorständen von Korporationen, Aktiengesellschaften u. s. w.), sowie den mit der Leitung der steuerpflichtigen Betriebe beauftragten Personen ob.

§ 14.

Wer eine ihm in Gemäßheit dieser Steuerordnung obliegenden Anzeige oder Auskunft nicht rechtzeitig in der vorgeschriebenen Form erstattet, wird, insofern nicht nach den bestehenden Gesetzen eine höhere Strafe verwirkt ist, mit Geldstrafe bis zu 30 Mark bestraft.

§ 15.

Die Vereinbarung fester jährlicher Steuerbeträge ist nach Maßgabe des § 43 des Kommunalabgabengesetzes zulässig.

§ 16.

Die Steuerordnung vom 21. Dezember 1898 tritt mit dem 1. April 1904 außer Kraft.

Langendreer, den 21. Oktober 1903.

Der Amtmann: (L. S.) gez. Schüler.

Der Gemeindevorsteher: (L. S.) gez. Seißel.

Genehmigt.

Bochum, den 22. Dezember 1903.

Namens des Kreisausschusses:

Der Vorsitzende:

(L. S.) gez. Gerstein, Königl. Landrat.

Zu der vorstehend ausgesprochenen Genehmigung erteile ich meine Zustimmung.

Arnsberg, den 14. Januar 1904.

Der Regierungs-Präsident:

A. IV. 190. (L. S.) J. V.: gez. Spude.

Vorstehende Steuerordnung wird hierdurch zur öffentlichen Kenntnis gebracht.

Langendreer, den 16. Februar 1904.

Der Amtmann:
Schüler.

Bekanntmachung.

Im Anschluß an meine Bekanntmachung im Reichs- und Staatsanzeiger vom 25. Januar d. Js. teile ich mit, daß auf Wunsch des Kaiserlichen Oberkommandos der Schutztruppen bisher auf meine Veranlassung zur Unterstützung des Sanitätsdienstes in Deutsch-Südwestafrika und zur Ergänzung der daselbst stationierten weiblichen Pflegekräfte fünf Krankenschwestern, ferner sechs transportable Lazarett-Baracken mit der gesamten Ausstattung im Werte von ca. 150 000 M. durch das Central-Komitee der deutschen Vereine vom Rothen Kreuze abgesandt worden sind.

Nachdem der Herr Minister der öffentlichen Arbeiten auf mein Ersuchen den für die in Südwestafrika kämpfenden Truppen, Verwundeten und Kranken bestimmten freiwilligen Gaben **Frachtfreiheit** bis Hamburg gewährt hat, habe ich im Einvernehmen mit dem Reichs-Marine-Amt und dem Oberkommando der Schutztruppen in Hamburg eine „**Hauptsammelstelle der freiwilligen Krankenpflege für Deutsch-Südwestafrika**“ unter Leitung des Territorialdelegierten für Hamburg errichtet. Sie befindet sich im Passage-Bureau Woermannlinie im Afrikahaus zu Hamburg. Dorthin sind Gaben bis zum Gewicht von 200 Kilogramm zu richten, während schwerere Sendungen zweckmäßig an die Speditions-Abteilung der Woermannlinie, rechtseibisches Freihafengebiet Petersenquai — Hamburg — zu adressieren sind. Alle Spenden genießen nur dann Frachtfreiheit, wenn die Frachtbriefe den Inhalt der Sendungen, den Bestimmungsort und die empfangende Stelle (Hauptsammelstelle der freiwilligen Krankenpflege für Deutsch-Südwestafrika zu Hamburg) genau angeben, und wenn jedes Frachtstück zu mindestens auf zwei Seiten mit derselben Aufschrift wie der Frachtbrief versehen ist. Für eine zur Beförderung über See zugerichtete Verpackung ist Sorge zu tragen.

Da der Ersatz und die weitere Vervollständigung der Sanitätsausrüstung, die Beschaffung von Stärkungsmitteln für die Verwundeten und Kranken, der Ankauf von für die klimatischen Verhältnisse in Südwestafrika geeigneter, von dem Oberkommando der Schutztruppen empfohlener, aus speziellen Bezugsquellen zu entnehmender Leibwäsche erhebliche Geldmittel erfordert, bitte ich an erster Stelle **Geldspenden** an die Vereinsorganisation vom Rothen Kreuz oder an die oben bezeichnete Hauptsammelstelle abzuführen.

An besonders für die Truppen, die Verwundeten und Kranken geeigneten Materialgaben empfehle ich:

Außer der erwähnten Leibwäsche Taschentücher und Hausschuhe.

Labe- und Genußmittel: Bier, Mineralwässer, schwere Weine, Schaumwein, Cognac, Kakao, Chokolade, Limonadepastillen, Fruchtsäfte Fruchtkraut (Mus) für den Tropenkonsum präparierte Schinken, Wurst, Fleischkonserven.

Tabak in jeder Form, dazu kurze Pfeifen, Tabaksbeutel, Zigarrentaschen, Feuerzeuge.

Diese Gaben würden unter den oben genannten Bedingungen frachtfrei der Hauptsammelstelle der freiwilligen Krankenpflege für Deutsch-Südwestafrika zuzusenden sein.

Berlin, den 12. Februar 1904.

Der Kaiserliche Kommissar und Militär-Inspekteur der freiwilligen Krankenpflege.
Friedrich Graf zu Solms-Baruth.

Unter Bezugnahme auf die vorstehende Bekanntmachung des Herrn Kaiserlichen Kommissars und Militär-Inspekteurs der freiwilligen Krankenpflege im Kriege bringen wir hiermit zur allgemeinen Kenntnis, daß wir eine Sammelstelle für die Provinz Westfalen gebildet haben. Wir richten an die Einwohner der Provinz die herzliche Bitte, ihre Beiträge an Geld für unsere Truppen, Verwundeten und Kranken in Deutsch-Südwestafrika recht bald an den Vorstand des Provinzialvereines vom Roten Kreuz in Münster, Königliches Schloß, oder an eine Sammelstelle unserer Zweigvereine einsenden zu wollen.

Münster, den 13. Februar 1904.

Der Vorstand des Provinzialverbandes der Vaterländischen Frauenvereine der Provinz Westfalen.
Marie von der Recke.

Der Vorstand des Provinzialvereines vom Roten Kreuz für Westfalen.
von der Recke.

Zur Entgegennahme und Weiterbeförderung von Geldbeträgen an den Provinzialverein vom Roten Kreuz in Münster ist der unterzeichnete Vorsitzende des Zweigvereins für den Landkreis Bochum gern bereit.

Bochum, den 20. Februar 1904.

Der Vorsitzende des Zweigvereins vom roten Kreuz für den Landkreis Bochum.
Gerstein, Königlicher Landrat.

Moderne Gasheizöfen



Gustav Reunert

Witten-an-Bochum

Ausstellungslocale:
Witten: Bahnhofstr. 44
Bochum: Hellweg 41

Bekanntmachung.

Im Herbst **1904** wird eine größere Anzahl tropendienstfähiger **Dreijährig-Freiwilliger für die Besatzung von Kiautschou** zur Einstellung gelangen.

Ausreise: Frühjahr **1905**. — Heimreise: Frühjahr **1907**.

Bauhandwerker (Maurer, Zimmerleute, Dachdecker, Tischler, Glaser, Töpfer, Maler, Klempner u. s. w.) und andere Handwerker, Schuhmacher, Schneider u. s. w. werden bei der Einstellung bevorzugt.

Die dienstpflichtigen Mannschaften erhalten in Kiautschou neben der Löhnung und Verpflegung eine Teuerungszulage von 0,50 Mk. täglich, die Kapitulanten eine Ortszulage von 1,50 Mk. täglich.

Militärdienstpflichtige Bewerber, von kräftigem und mindestens 1,65 m großem Körperbau für das III. Seebataillon, bezw. 1,67 m für die Matrosenartillerie-Abteilung Kiautschou, welche vor dem 1. Oktober **1885** geboren sind, haben ihr Einstellungsgesuch mit einem auf dreijährigen Dienst lautenden Meldeschein entweder dem Kaiserlichen Kommando der Stammkompagnien des III. **Seebataillons in Wilhelmshaven** zum Diensteintritt für das III. Seebataillon und die Marinefeldbatterie, oder dem Kaiserlichen Kommando der III. **Matrosenartillerie-Abteilung in Lehe**, zum Diensteintritt für die Matrosenartillerie-Abteilung Kiautschou (Küstenartillerie) möglichst bis **Ende Februar 1904**, spätestens zum **1. August 1904** einzusenden.

Kiel, Dezember 1903. **Kaiserliche Inspektion der Marineinfanterie.**

Wilhelmshaven, Dezember 1903. **Kaiserliche Inspektion der Marineartillerie.**

Honig

garantiert rein, in Gläsern

à ½, 1/1 u. 2 Pfund

empfiehlt

A. Barenberg,

Delikatessen,

Rottstr. 8. Telephon 790

Harry Wolff,

Humboldtstr. 29.

Hyothekenkapitalien

werden prompt besorgt.

Gewerbl. Fachschulen zu Cöln a. Rh.

I. Königliche Vereinigte Maschinenbauschulen,
a) Höhere Maschinenbauschule, b) Werkmeisterschule.
II. Königliche Baugewerkschule.
III. Städtische Kunstgewerbe- und Handwerkerschule.

Das Sommerhalbjahr beginnt 5. April. Programme und weitere Auskunft durch den Direktor Romberg.

Bochumer Schlegelbräu

in Fässern, Flaschen und Syphons.

Original-Abfüllung. Lieferung frei Haus

A. Hassenpflug,

Grabenstrasse 20. Telephon 1276.



Zahntechnisches Atelier

Operationen, Nervtöten, Zähnereinigen usw. gewissenhaft u. prompt Clemens Dören, Gr. Beckstr. 15

Der

Reste-Verkauf.

zu **fabelhaft billigen Preisen**

dauert nur bis

Sonntag den 28. d. M.

Benutzen Sie diese ausser-gewöhnliche Gelegenheit.

H. Schneider

Bongardstrasse, Ecke Mühlenstrasse.

En gros. En detail

Speck

geräuchert und ungeräuchert empfiehlt billigst

Joh. Strätling,

Bochum. Telephon 844.

Weilenbrink 1 und Grosse Beckstrasse 5.

Schweinemetzgerei und Wurstfabrik
mit elektrischem Betrieb
von

Fritz Paas,

Bochum,
40 Obere Marktstr. 40
Telephon 1048.
Aufschnitt-Geschäft

Empfehle:
Sämtliche Waren in frischem Schweinefleisch,
Aufschnitt in allen Preislagen
rohen u. gekochten **Schinken,**
Knackwürstchen,
täglich frisch,
grobe und feine **Bratwurst,**
Plockwurst, Cervelatwurst,
Zungenwurst,
Thüringer- und Braunschweiger Wurst,
div. Sorten
Leber- und Blutwurst,
Leberpastete,
Schinken-Speck,
Ia. Schmalz,
garnierte Schüsseln.
Bestellungen werden prompt besorgt.

---

2 voll. Betten, 1 kl. Waschtisch, 1 Tisch zu verkaufen. Näheres Sedanstr. 7, 2. Etage.

Wo kaufe ich meine

Aussteuer?

Jede

Braut

sollte bei Anschaffung der Aussteuer in der Wahl des Geschäftes insoweit vorsichtig sein, da es zumeist Artikel sind, die nicht auf den ersten Blick beurteilt werden können, deren Güte sich oft erst nach jahrelangem Gebrauch herausstellt. Die von uns geführten Aussteuer-Artikel, wie Weiss- und Bettwaren, erfreuen sich in Folge ihrer vorzüglich soliden Beschaffenheit weithin des besten Rufes. In Weisswaren führen wir nur erprobt gute Qualitäten, die sich in der Wäsche vorzüglich halten und zum Teil noch schöner werden. Die von uns in den Verkauf gebrachten Daunenköper und Feder-Atlasse sind absolut federdicht, wofür wir jede Garantie übernehmen. Die chemisch doppelt gereinigten Federn sind durch alle Qualitäten vollständig staubfrei und von bester Beschaffenheit. Weitgehendste Coulanz und zuvorkommendste Bedienung, nur solide Waren zu mässigen Preisen sind die Prinzipien unserer Firma, für deren Einhaltung wir Sorge tragen.

A. Viefhaus & Schubert
Bochum, Friedrichstrasse 5.



Wer

eine wirklich **billige**, dabei **unverwüstliche** und **exakt arbeitende** Nähmaschine haben will, besichtige unser

Schoeneseifens Nähmaschinen

die, vielfach mit **goldenen Medaillen** prämiiert, bei **zahlreichen Behörden** und in grösseren gewerblichen Etablissements seit Jahren bestens eingeführt sind.

Bequemste Teilzahl. gewährt. Unterricht gratis.
Katalog gratis und franko.

Jacob Schoeneseifen, Bochum, Friedrichstrasse 8.
Eigene, bestens eingerichtete Reparaturwerkstatt. Vertreter allerorts gesucht.

Städt. subv., unter Staatsaufsicht stehende

Höhere Handelsschule Landau (Pfalz.)



Beginn des Sommersemesters: 13. April 1904
Neuaufnahme in alle Klassen u. Kurse.
I. **Zwei Vorbereitungsklassen** für Knaben im Alter von 11—14 Jahren.
II. **Zwei Fachklassen** für Jünglinge v. 15—20 Jahren. Einj. Examen.
III. **Zwei halbjähr. Handelskurse** f. junge Leute v. 16—30 Jahren. Ausbildung zur kaufm. Praxis und Selbständigkeit.
Schul- und Pensionsräume in imposantem Neubau mit allen sanitären Einrichtungen, in der gesündesten Lage der Stadt. Gute Verpflegung und gewissenhafte Beaufsichtigung der Pensionäre. Ausführl. Prospekte mit Referenzen versendet kostenfrei Direktor **A. Harr.**

In sämtlichen

Schreiner-Arbeiten

empfiehlt sich bei coulanten Preisen

S. Rosenthal,
Bau- u. Möbelschreiner.
Bochum, Castroperstr.



Bestecke

in ganz vorzüglicher **Versilberung** und **Garantie** der **Haltbarkeit** empfiehlt

H. Bussmann,
Bochum,
Bongardtstrasse 17.

Schlacke u. Asche
kann stets frei abgefahren werden.
Bochumer Eisenhütte.

Böhms Ecke.

Warenhaus Gebr. Böhm

Bochum, Brück- und Heinrichstrassen-Ecke. Allee- und Königstrassen-Ecke.

Donnerstag 25. Februar. **Freitag** 26. Februar. **Samstag** 27. Februar.

Kaffeeservice 1,97 Mk.
9 teilig, ff. dekoriert, echt Porzellan,

Tassen 10 Pf.
mit Untertasse, weiß, echt Porzellan,

Milchkannen 15 Pf.
ff. dekoriert, echt Porzellan, darunter die allergrößten Sachen, deren Wert bis 60 Pf., zum Aussuchen

Dessertteller 6 Pf.
massiv, echt Porzellan,

Saucieren 38 Pf.
gerippt, echt Porzellan,

Speiseteller 10 Pf.
festoniert, tief und flach, nur

Gewürztönnchen 3 Pf.

Wäschetrockner 97 Pf.
sogen. amerikanische, 10 Stäbe mit Gußbeschlag,

Kartoffelstampfer 12 Pf.
Ahorn

Wäscheklammern 5 Pf.
amerikanisch, mit rundem Kopf, Dtzd.

Ein Posten **Wichsbürsten** 28 Pf.
rein Haar, darunter Sachen im Werte bis 1.00 Mk., zum Selbstaussuchen

Böhms Ecke.